

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

11

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends — Verantwortlich v. Weinstock, im Angelegen v. Vindau
Druck und Verlag von W. Vossniack & Co., sämtlich in Magdeburg Große Mühlstraße 8, Fernruf Nr. 23801.
Postzeitungsliste Seite 120 Preisvertrieb Monatl. 2,00 M., Abh. 2,00 M., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf.
Abz. total 12 Pf., auswärts 15 Pf. für die Ausgabe Wucherleben-Galbe und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif.
Postzeitungsliste: Wucherleben und Galbe Seite 253. Magdeburg-Land 12. Nachtrag Seite 44.

Nr. 300 **Mittwoch, den 24. Dezember 1930** **41. Jahrgang**

Karl Legien

Zum 10jährigen Todestag am 26. Dezember.
Von Wilhelm Sollmann.

„Ich habe ihm meinen oberen Kommodenkasten leer gemacht, und darin hat er seine Schreibfächer. Auch habe ich einen kleinen Waschtisch für ihn angeschafft (kostet 2,60 Mark) mit einer weißen Gardine und einer Schublade für seine Utensilien. Da hat er nun doch seine Ordnung. Heute hat er den Briefkasten von der Tür abgenommen und seinen angebracht. Des Abends schreibt er gewöhnlich, und wir gehen ruhig zu Bett.“

(Aus einem Briefe der Witwe Leipart an ihren Sohn über den Schlafburtschen Karl Legien (1888).)

Er war schon „Bonze“, nämlich Zentralvorsitzender der Vereinigung der Drechsler Deutschlands mit 700 Mark Jahresgehalt, als die Mutter des jetzigen Führers der freien Gewerkschaften, Theodor Leipart, so einfach und doch so lebendig in einem Brief Umwelt und Arbeit Karl Legiens schilderte.

Da hatte der Siebenundzwanzigjährige schon einen weiten Weg hinter sich. Früh ohne Eltern, wurde er im Waisenhaus zu Thorn hart erzogen. Fünf Jahre dauerte seine Lehrzeit. Als armer Junge mußte er sich Kost und Logis bei seinem Lehrmeister durch zwei Jahre verlängerte Lehrzeit selbst verdienen. Wanderjahre als Handwerksbursche folgte. Drei Jahre Militärdienst als Infanterist, die Hälfte der Dienstzeit als Bursche bei einem General. Und wieder Handwerksbursche. Leidenschaftlicher Turner, wo immer er für einige Wochen oder Monate Arbeit fand. Im Jahre 1886 Drechslergeselle in Hamburg. Wieder im Turnverein. Noch im gleichen Jahre trat er dem Fachverein der Drechsler bei. Im Spätherbst des Jahres 1886 hieß es zum erstenmal auf einem Vereinsabend: „Kollege Legien hat das Wort.“ Von dieser Stunde an hat Karl Legien 34 Jahre lang als Organisator und Kämpfer die deutsche und die internationale Gewerkschaftsbewegung geformt wie niemand neben und nach ihm. Er wuchs mit den Gewerkschaften zu Macht und Größe empor. Bis zum Tode nie etwas anderes als ein Gewerkschaftsangehöriger. Gerade diese Selbstbeschränkung schuf ihn zu einer überragenden geschichtlichen Figur der deutschen und der internationalen Arbeiterbewegung.

Ein Leben, sachlich, ernst, tüchtig, real, ohne poetischen Schwung und ohne himmelstürmende Begeisterung wie seine Gewerkschaften. Immer in kluger Ueberlegung und voll Sarkasmus über von Verantwortung unbefähigte literarische Zukunftler. Dabei von unerhörter Glaubenskraft an die Zukunft der Gewerkschaftsbewegung. So stand der 32jährige Legien im Jahre 1893 auf dem Parteitag in Köln, längst schon Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands gegen die allmächtigen Parteiführer Wilhelm Liebknecht, August Bebel und Ignaz Auer. Man sagte ihm auf diesem Parteitag, es sei „Größtentwahn“ wenn die Generalkommission etwa „mit der Parteileitung wie von Macht zu Macht verhandeln“ wolle. Eine namhafte Parteirednerin prophezeite, „daß der Wirkungskreis der Gewerkschaften immer und immer verkleinert wird“. Legien führte damals 265 000 Gewerkschafter. Als er im Jahre 1905 in demselben Köln den Gewerkschaftskongress eröffnete, waren es weit über eine Million, und als er im Jahre 1920 starb, trauerten 8 Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen um den Führer.

In diesem Menschenalter hielt er ohne Unterbrechung die Führung der deutschen Gewerkschaften in der Hand. Er war Vorsitzender des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Von Illusionen über die Grenzen internationaler Betätigung war er aber vor dem Kriege, im Kriege und nach dem Kriege ganz frei. Er ließ nicht zu, daß die Gewerkschaften auf die Gebiete der großen Politik übergriffen. So wehrte er sich gegen die Diskussion von Antimilitarismus und Generalstreik auf den internationalen Gewerkschaftskongressen. Es ist weder ein Wort nationalen noch internationalen Ueberschwangs von ihm bekannt. Er war Deutscher im Rahmen der Internationale und ließ sich auch nach dem Kriege nicht in die Rolle des Wülfers drängen. So als er im Jahre 1919 auf der internationalen Gewerkschaftskonferenz zu Amsterdam den Belgiern auf ihre Vorwürfe erwiderte:

„Wir haben getan, was möglich war. Was würden die belgischen Genossen jetzt tun können gegen das Behalten der belgischen Soldaten im besetzten Gebiet? Man darf von uns nicht Dinge verlangen, die man auch nicht von anderen Ländern verlangt. Hat man in den andern Ländern gegen die Blockade protestiert, derzufolge zwei Millionen Nichtkämpfer in Deutschland gestorben sind? Wo war da die Internationale?“

Fried wird unter Kontrolle gestellt Vergleich mit Thüringen

Das Reich hebt die Sperre der Polizeigelder auf

Leipzig, 23. Dezember. Die am Montag unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten in Sachen Thüringen gegen das Reich geführten Verhandlungen führten nach zweifundziger Aussprache zur Annahme folgenden Vergleichs:

Die Parteien sind sich darüber einig, daß die Frage, ob und inwieweit die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei unzulässige oder sonst strafbare Ziele verfolgt, im Rahmen des gegenwärtigen Verfahrens nicht ausgetragen werden kann und soll. Der Standpunkt, den jede Partei zu dieser Frage einnimmt, wird durch diesen Vergleich und die in ihm abgegebenen Erklärungen in keiner Weise berührt. Die Parteien gehen davon aus, daß die grundsätzliche Frage demnachst in einem andern vor dem Reichsgericht schwebenden Verfahren einer Klärung ausgesetzt werden wird.

Das Reich hebt die Sperrung der Polizeizuschüsse auf; die bisher einbehaltenen Beträge werden nachgezahlt. Das Land Thüringen nimmt seinen Antrag vor dem Staatsgerichtshof zurück.

Das Land Thüringen erkennt wiederholt die Verpflichtung an, dafür Sorge zu tragen, daß der unpolitische Charakter der Schutzpolizei als Ganzes wie auch das unpolitische Verhalten des einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gewährleistet wird. Demgemäß wird die thüringische Regierung bei der Anstellung, Beförderung und Versetzung von Polizeibeamten nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten, sondern nur nach den Gesichtspunkten der Eignung und des dienstlichen Interesses verfahren. Die Parteien sind einig, daß hiermit eine grundsätzliche Ablehnung der Einstellung von Sozialdemokraten ebenso unvereinbar ist, wie eine Weitergabe von Bewerberlisten an eine Parteiorganisation zwecks Feststellung der Parteizugehörigkeit.

Die Gewähr für die Einhaltung dieser Verpflichtungen übernimmt das thüringische Staatsministerium in seiner Gesamtheit.

Der Frage, ob die Grundsätze und Vereinbarungen, auf Grund deren die Polizeikostenzuschüsse an die Länder gezahlt werden, eine rechtliche Zahlungspflicht oder nur eine politische Bindung des Reiches begründen, wird durch diesen Vergleich nicht vorgegriffen.

Frieds Verbot ist ungültig

Leipzig, 23. Dezember. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts hat am Montag das von dem thüringischen Innenminister Dr. Fried verhängte Verbot des sozialdemokratischen „Saalfelder Volksblatt“ mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Diese kritische Betrachtung internationaler Betätigung hinderte ihn nicht, alle Möglichkeiten international auszunutzen. Das Vertrauen der ausländischen Gewerkschaften zu ihm war unerschütterlich. Seine internationalen Beziehungen waren groß.

Zu den Reichstag wurde er 1893 gewählt. Nicht Jahre nachdem er 1885 in Frankfurt a. M. unter den Führern des Sozialistengesetzes der Sozialdemokratischen Partei beigetreten war. In den stenographischen Protokollen ist sein Name nur selten zu finden. Er hatte eine starke Hemmung, die ihn nicht zu einem führenden Parlamentarier werden ließ. Ihm lag nicht, über Dinge zu reden, von denen er nichts verstand. So sprach er dann nicht oft. Wenn er aber, der eigenartige Mann, der, schon in jungen Jahren ergraut, mit den harten Gesichtszügen und dem breiten Schnurrbart ausah wie ein friderizianischer Soldat, im Reichstag das Wort ergriff, redete durch ihn die deutsche Arbeiterklasse, und Parteien und Regierung hörten gespannt den schmucklosen Sätzen zu.

Zweimal trat der politische Ehrgeiz als Versuch an den Führer der Gewerkschaften heran. Im Oktober 1918 sollte er Kaiserlicher Staatssekretär werden und im März 1920 nach dem Kapp-Putsch Reichskanzler. Beide Male lehnte Legien ab. Wahrlich nicht aus Bescheidenheit; denn sein Selbstbewußtsein war berechtigt groß, aber er wußte, wohin ihn seine Begabung wies und was sie ihm verschloß. Das erhöht den Mann und seine Bedeutung.

In Deutschland ist es üblich geworden, daß die Regierungen politische Machtkämpfe nicht offen, sondern „getarnt“ ausfechten. So wurde die politische Frage, ob Nationalsozialisten, die nicht Politiker im Rahmen der geltenden Verfassung sein wollen, Minister und Beamte des von ihnen mit Hochverrat bedrohten Staates sein können, als ein „Rechtsstreit“ den Juristen zur Entscheidung zugehoben. Der Reichsgerichtspräsident ist klug genug gewesen, die Verantwortung den Politikern nicht abzunehmen: der „Vergleich“, den er vermittelte, ist ein politischer Kompromiß, der dem politischen Kräfteverhältnis von heute entspricht.

Die Schwäche der Republik zeigt sich in dem „Vergleich“ sehr deutlich; er zeigt aber auch, daß die republikanische Offensive der letzten Wochen nicht ohne Eindruck geblieben ist. Das thüringische Ministerium hat sich verpflichtet müssen, den Herrn Fried nicht mehr allein in der Polizei schalten und walten zu lassen; Fried muß seine Auffassung, daß kein Sozialdemokrat in Thüringen Polizeibeamter sein kann, preisgeben; er darf die Listen der Polizeianwärter nicht mehr an die Nazi-Parteileiter zur Kontrolle geben.

Trotz allem: die „Kölnische Zeitung“ spricht mit Recht von einem „faulen Frieden“, der da in Leipzig vermittelt wurde. Das volksparteiliche Blatt, das sehr wenig begeistert ist von der Nazifreundlichkeit des Herrn Dingeldey, hebt hervor, daß die entscheidende Frage nach der Verantwortlichkeit der Nationalsozialisten nicht klar beantwortet würde. Die Presse der Rechten behandelt den Ausgang ganz unter dem Gesichtspunkt einer persönlichen Niederlage des Reichsinnenministers und wirft diesem vor, daß er durch die Zustimmung zum Vergleich nur den Sturz im Parlament vermeiden wolle. Das „Berliner Tageblatt“ spricht von einer zweiten Niederlage, die sich die Republik nach dem Kampf um den Remarque-Film zugezogen habe, während die „Kölnische Zeitung“ meint, es sei „immerhin ein Gewinn, daß in dieser verworrenen Zeit eine verwirrete Strähne in Ordnung gebracht“ worden sei.

In „Ordnung gebracht“ scheint uns mit diesem „Vergleich“ in Thüringen gar nichts, es sei denn, daß die untauglichen juristischen Mittel, mit denen ein politischer Kampf geführt wurde, beiseite gestellt sind.

Der Kampf gegen Nazi-Thüringen ist nicht zu Ende; er wird mit besseren Mitteln neu aufgenommen werden. Fried und Franzen, sie werden beide gestürzt werden, und ruhmvoll wird das Ende nicht sein, das sie nehmen.

Er war seiner Ueberzeugung nach Reformist. Revolutionäre Reden sind nicht einmal aus seiner Jugend bekannt. Aber als im Jahre 1905 über Revolution und Evolution verhandelt wurde, bekannte plötzlich der ruhige Gewerkschaftsführer, er sei mit Bebel der Meinung, daß die gewalttätigen Revolutionen noch nicht vorüber seien. 15 Jahre später, wenige Monate vor seinem Tode, organisierte er Tag und Nacht den gewaltigen Generalstreik gegen die Regierung Kapp. „Mit schiefer Bewunderung“, wie einer dem Toten nachrühmte, „erlebten die „Radikalen“ diesen „Revisionsisten“ und „Reformisten“ als unerschrockenen Kämpfer, als Führer des Proletariats“, ihn, der überhäuft mit Ehren als treuer Sohn der Arbeiterklasse arm gestorben ist. Alte Mobilien und viele Bücher waren alles, was der geschmähte und gehetzte Bonze aller Bonzen hinterließ.

Im Vertrauen des Feldherrn der größten proletarischen Armee war Legien ein einsamer Mensch. Wie er als Knabe Elternliebe entbehren mußte, so blieb dem Manne Frauenliebe fremd. Das Mädchen, das er liebte, wurde ihm versagt, weil die Mutter es dem Manne nicht geben wollte, der den Alkohol mehr liebte als ihm zuträglich war. Vielleicht nur deshalb, weil er so einsam war und blieb. Es ist richtig und tapfer von Legiens lebenslangem Freund und Biographen Theodor Leipart (Verlags-Gesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes), daß er Legiens Gang zum Trunk nicht verdammt, sondern zugibt und erklärt: Ein Mann wie Legien hat nicht zu fürchten, daß seine

kleine Chronik

Verkehrsstörung durch Nebel in London

Lu. London, 23. Dezember. In den Montagabendstunden verdichtete sich der Nebel, der den ganzen Montag über London...

Tausende von Personen, die in den Theatern waren, mußten den Nachhauseweg zu Fuß zurücklegen. Hierbei kam es ebenfalls zu Verkehrsstörungen...

Feuer verleten in dem schweren Nebel einige elektrische Straßenbahnen in Brand. Sie hatten sich infolge des fortgesetzten Bremsens überhitzt und Feuer gefangen...

Die Schmuggelprozedur von Moresnet

Durch die hohen Zölle blüht der Schmuggel vom benachbarten Holland und Belgien im Westbezirk Deutschlands in ungeahntem Maße.

Die geschmuggelten Waren sind hauptsächlich Kaffee, Kakao, Tabak, Zigaretten, Zigarettenpapier, Hummer und Tee. Die Schmuggler kommen bei der Ausübung ihres Gewerbes auf die verwegendsten Ericks.

Sie stellen fest, daß der Duft, der diese einträchtige Wallfahrt begleitete, mehr nach Kaffee als nach Weihrauch roch. Kürzlich wurde die ganze Prozedur durch ein großes Aufgebot von Zollbeamten gestört...

Massentod durch Gift

In Bezirksjochenhäuser in Jitschin (Nordböhmen) entwickelten sich nach Reinigungsarbeiten Blausäure-dämpfe, denen bisher vier Männer und sechs Frauen zum Opfer fielen.

Der Ehrenbürger

Ein Roman von Strixbuben und andern ehrlichen Menschen.

Von Heinz Welten.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die andern noch wartenden Patienten gaben ihr recht. Da setzte er sich wieder hin. Er kam zwar in amtlicher Eigenschaft, dennoch mußte er warten...

Endlich öffnete sich die Tür zum Sprechzimmer zum fünftenmal. „Ich bitte, der Nächste!“

Der Sanitätsrat Bunzelmann saß in einem weißen Operationsmantel am Schreibtisch und blickte den Besucher durch die blinkenden Brillengläser erwartungsvoll an.

„Guten Tag, Herr Doktor! Was führt Sie zu mir? Hoffentlich ist es nichts Ernstes. Sie sind gottlob ein seltener Gast in meiner Sprechstunde.“

Der Oberlehrer suchte nach einleitenden Worten. Er wollte nicht mit der Tür ins Haus fallen. Er hatte sich seine Rede genau zurechtgelegt. Mit aller Strenge mußte gegen den Schandbuben vorgegangen werden...

Aber auch sein Mitleid wollte er dem unglücklichen Vater nicht verjagen. Garry, der Sekundaner, war sein einziges Kind. Die Schuld, ihn schlecht erzogen zu haben, wurde getilgt durch den Umstand, daß die Mutter früh gestorben war...

„Herr Sanitätsrat! Ich — bitte Sie! Aber ich bitte Sie —!“ Der Arzt Kopfte ihm auf die Schulter. „Machen Sie kein solch entsetztes Gesicht! Es tut nicht weh. Und etwas besonders Aufregendes ist es auch nicht.“

Der Vulkanausbruch auf Java



Der Vulkan Merapi im Zentrum der Insel Java. Rechts Karte der Insel.

Aus Mitteljava wird gemeldet, daß die vulkanische Katastrophe im Gebiet des Merapi inzwischen 700 Todesopfer gefordert hat. Wahrscheinlich ist die Zahl der Opfer noch viel größer.

Nicht indonesische Dörfer wurden vollständig zerstört. Die Großstädte Mitteljavas sind von Tausenden von Flüchtlingen überfüllt.

Der Bezirk Stroembong ist eine einzige brennende Hölle. Die Katastrophe ist die größte, von der Mitteljava jemals betroffen worden ist.

Knabenmörder von Dresden verhaftet? In Prag wurde der von den deutschen und tschechischen Behörden gesuchte Dösterreich verhaftet.

Tragischer Tod eines deutschen Forschers auf Sumatra



Dr. Werner Dorschardt, Professor am Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg, fiel auf seiner Forschungsreise nach Sumatra in einen Vulkan-Krater und fand in den Lavamassen den Tod.

Der Kriminalroman In Vad Kreuznach wurde ein 18jähriger Junge verhaftet, als er gerade im Begriff war, in ein Kaffeehaus einzubrechen.

Drei Knaben ertrunken. In Emsburg (Ostpreußen) sind drei Knaben beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

Bergleisch im Dreigroschen-Prozess. Zwischen Bert Brecht, dem Dichter der „Dreigroschenoper“, und der Metro-Filmgesellschaft, die im Auftrage der Tobis das Brechtsche Bühnenwerk in einer Weise verfilmen wollte...

Von der Delschel aufgepießt. Der Organisist des Bernhardsner-Klosters in Kolo (Polen), Jan Mahymowski, fuhr nachts mit seinem Fahrrad mit großer Geschwindigkeit gegen einen ihm entgegenkommenden Wagen.

Tod des ersten Zeppelin-Konstrukteurs. In Friedrichshafen verschied im Alter von 65 Jahren Diplomingenieur Theodor Kober, der als Mitarbeiter des Grafen Zeppelin in den Jahren 1892 und 1893 diejenigen Berechnungen und Pläne aufgestellt hatte...

Todesurteil für Versicherungsmord. Der Brauereibesitzer Wiedemann aus Nabensburg (Bodensee), der seine Frau ermurderet hatte, um sich in den Besitz einer von 800 000 Mark abgeschlossenen Lebensversicherung zu setzen...

Sinclair Lewis in Deutschland. Sinclair Lewis, der dreißigjährige amerikanische Nobelpreisträger für Literatur, ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Helden Homers weinten im Uebermaß ihres Schmerzes! — war es an der Zeit, ihm den Trost nicht zu verjagen. Warum müssen alle Menschen studieren?

So hatte er dabei mit sich alles zurechtgelegt, die Worte des Jones und die Worte des Trostes. Doch jetzt fehlten ihm beide und er wurde verlegen.

„Nun also, Herr Doktor. Was führt Sie zu mir? Sagen Sie es nur ruhig. Ein Arzt ist wie ein Deichtreter, man kann ihm alles erzählen. Sie brauchen sich nicht zu genieren.“

„Herr Sanitätsrat, ich komme in einer peinlichen Angelegenheit. Sie dürfen mir glauben, daß es mir peinlich ist, über die Magen peinlich.“

Der Arzt nickte ihm ermunternd zu. Das hatte er sich gleich gedacht. Langjährige Übung verleiht einen scharfen Blick. Wenn die Leute sich auf das Urnefunderbänkchen setzten, wie er den Stuhl neben seinem Schreibtisch zu nennen pflegte...

„Heraus mit der Sprache, Herr Doktor! Denken Sie daran, daß ich ein Arzt bin. Wenn Sie mir nicht alles sagen, kann ich Ihnen nicht helfen. Genieren Sie sich nicht.“

Der Oberlehrer starrte entsezt. „Wie—wa—was—sagen—Sie?“ Der Sanitätsrat lächelte begütigend. „So tragisch müssen Sie es nicht nehmen. Auch alte Fälle sind nicht hoffnungslos.“

„Herr Sanitätsrat! Ich — bitte Sie! Aber ich bitte Sie —!“ Der Arzt Kopfte ihm auf die Schulter. „Machen Sie kein solch entsetztes Gesicht! Es tut nicht weh. Und etwas besonders Aufregendes ist es auch nicht.“

der mit solchen Anliegen zu mir kommt. Gerade bei den ältern Herren scheint der Ausflug in das Menschlich-Allzumenschliche jetzt Mode zu werden. Sie sind in dieser Woche schon der dritte Fall.

Endlich fand der Oberlehrer Worte; er sprang vom Stuhl auf. „Aber ich bitte Sie, Herr Sanitätsrat, ich bitte Sie um alles in der Welt. Von derlei kann bei mir keine Rede sein.“

Der Sanitätsrat trat von seinem Instrumentenschränkchen zurück und brumpte, ein wenig verlegen. „Anständiger Mensch! Ich was, das kann dem anständigsten Menschen passieren und einem verheirateten erst recht.“

Er setzte sich wieder in seinen Sessel. „Also eine falsche Diagnose. Macht nichts. Kann vorkommen. Auch die falschen Diagnosen sind notwendig, damit die richtigen um so vorteilhafter von ihnen abstecken.“

Der Oberlehrer stammelte. „Mir so etwas zuzutrauen! Mir, mir! Ich bin immer ein anständiger Mensch gewesen.“

Der Sanitätsrat suchte zu beruhigen. „Ich weiß es, Herr Doktor, ich weiß es. Sie wären in meinen Augen auch ein anständiger Mensch geblieben, wenn ich mit meiner Diagnose recht behalten hätte.“

„Nichts gebe ich zu, gar nichts. Mir so etwas zuzutrauen!“ Der Oberlehrer meinte fast. „Es ist eine Beleidigung, es ist eine unerhörte Beleidigung.“

Der Arzt zuckte bedauernd die Achseln. „Wenn Sie es so auffassen, kann ich nicht mehr tun, als mich zu entschuldigen, was ich hiermit tue. Aber nun sagen Sie mir auch, bitte, was Ihnen fehlt.“

Vereine und Versammlungen

Wüstenroter Bauverein.

Die Ortsgruppe Magdeburg Wüstenroter Bauverein der Gemeinschaft der Freunde - G. b. F. - St. Ludwigsbau, hielt ihre Dezemberversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Ernst Schwaerge, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder. Er gab zunächst bekannt, daß bei der letzten Baugeld-Zuteilung am 10. d. M. wieder 784 GdF-Bauvereiner ihre Bauparsumme in Höhe von über 10 Millionen Reichsmark erhielten. Hiermit hat die Gesamtzuteilung der GdF für 10 898 ihrer Bauvereiner eine Gesamtsumme von rund 184 Millionen Reichsmark erreicht. Hierauf sprach die Bauvereinerin Frau Wolter über „Das moderne Wohnzimmer im Eigenheim“. Das Vorstandsmitglied, Fräulein Bode, ergänzte in eingehender Weise aus seiner Vortragsreihe „Mein Haus“ das Gehörte. Er behandelte vorerst die Entwicklung des Einfamilienhauses in seiner Grundgestaltung und Inneneinrichtung. Die Erfahrungen des Werk-Kunstvereins, dem er angehört, legte er seinen Ausführungen zugrunde. Für viele Anwesende brachten seine Erläuterungen über die sogenannten *Truhenmöbel* sehr viel Neues und Interessantes.

Theater, Konzerte, Vorträge
Weihnachten * Film * Stadthalle
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Neue Kunst. Alle Kameraden treffen sich am ersten Weihnachtstag vormittags um 11 Uhr zur Matinee im „Wintergarten“.

Abteilung Neue Kunst. Am ersten Freitag von 11 bis 12 Uhr findet im „Volkshaus“ unser Frühlingskonzert statt. Abends treffen sich die Kameraden mit ihren Angehörigen zum Vergnügen im „Volkshaus“. - Abteilung Gewandvereine. Am ersten Freitag treffen sich alle Kameraden vormittags um 10 Uhr bei Seiffert zum Preisfischen.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?



Stemlich trübe.

Bei verhältnismäßig hohem Luftdruck und ruhigem, teilweise heiterem Wetter sind die Temperaturen nun auch in Mittel- und Norddeutschland vielfach unter Null gesunken. Auf dem Brocken herrschen wie gestern 8 Grad Kälte. In Ostdeutschland, wo gestern noch 10 Grad Frost beobachtet wurden, stieg beim Einbringen ozeanischer Luftmassen das Barometer nahe an den Gefrierpunkt. Ein großes Tiefdruckgebiet zieht mit starkem Barometerfall zwischen Island und Skandinavien vorüber. Eine Störungsfrente reicht von ihm weit nach Süden über die britischen Inseln. Sie wird unser Gebiet in den nächsten Tagen meist trübes Wetter mit leichten Niederschlägen bringen. Diese werden im Flachland teils als Schnee, teils als Regen fallen, in hohen Gebirgslagen aber durchweg als Schnee auftreten. Die Temperaturen werden meist über Null liegen, nur in höheren Garglagen wird durchgehend Frost herrschen.

Ausfichten: Stenlich trübes, diesiges und neblig, zu leichten Niederschlägen neigendes Wetter mit Null schwankenden Temperaturen.

Winterportwetter im Harz

Brocken: - 8 Grad, Nebel, Schneedecke 11 cm, Neuschnee 1 cm, verhascht, Sport möglich.
 Schierke: - 2 Grad, wolkig, Schneedecke durchbrochen, verhascht, in höheren Lagen Sport brauchbar.
 Braunlage: - 2 Grad, wolkig, Schneedecke 5 cm, verhascht, Ski und Rodel brauchbar.
 Sonnenberg: - 4 Grad, helter, Schneedecke 10 cm, Ski und Rodel möglich.
 Torfhaus: - 8 Grad, wolkig, Schneedecke 10 cm, verhascht, Ski und Rodel brauchbar.
 Glashütten: - 1 Grad, wolkig, Schneedecke durchbrochen, verhascht, Sport nur stellenweise.
 Altenau: 0 Grad, Schneedecke 5 cm, verhascht, Ski und Rodel brauchbar.
 Glashütten: - 1 Grad, wolkig, Schneedecke 15 cm, vereist, Sport nur stellenweise.
 Fahnenfliege: - 1 Grad, wolkig, Schneedecke 10 cm, verhascht, Ski brauchbar, Rodel gut.
 Goslar: + 2 Grad, wolkig.
 El. Harzberg: - 2 Grad, wolkig, Schneedecke 12 cm, geföhrt, Ski brauchbar, Rodel gut.
 Bad Sachsa: 0 Grad, bewölkt, Schneedecke durchbrochen, kein Sport möglich.

Wasserstände

+ bedeutet über - unter Null.

Ort	Wasserstand	Veränderung	Ort	Wasserstand	Veränderung
Elbe	28.12	+ 0.85	Brandenburg	28.12	+ 2.44
Weser	28.12	+ 0.68	Oberpegel		
Harz	28.12	+ 0.21	Brandenburg		+ 2.04
Elbe	28.12	+ 0.08	Unterpegel		+ 1.90
Weser	28.12	+ 0.06	Oberpegel		+ 1.87
Harz	28.12	+ 0.04	Unterpegel		+ 1.70
Elbe	28.12	+ 0.02	Wavelberg		+ 1.10
Weser	28.12	+ 0.01			
Harz	28.12	+ 0.00			
Elbe	28.12	+ 0.00			
Weser	28.12	+ 0.00			
Harz	28.12	+ 0.00			

DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

Gustav Stieger
 Bauausführungen
 Siedlungs- u. Industriebauten

Magdeburg
 Münchenhofstraße
 Fernsprech-Anschluß 20063/64

FRITZ KÖNIG
 Eisen, Maschinen und Metalle
 MAGDEBURG-
 ELBEBAHNHOF
 Fürstenufer Nr. 24c,
 Fernruf: Stephan 42696/97.

Stabeisen, I-Träger, C-Eisen,
 Eisenkonstruktionen
 Schwarzbleche und Röhren.

PAUL GORGASS FERNSPRECHER 671 UND 697
 MAGDEBURG
 OTTO-VON-GUERICKE-STRASSE 25

BAUGESCHÄFT
 MAUEREI
 ZIMMEREI
 TISCHLEREI
 EISENBETON
 BETONARBEITEN

AUSFÜHRUNG VON
 SIEDLUNGSBAUTEN

Kohle-Aktiengesellschaft
 Magdeburg

Otto-von-Guericke-Straße 47
 Ferngespräche Sammel-Nr. Stephan 42054
 Ortsgespräche Sammel-Nr. Stephan 42051

Kohlen, Oel und Betriebsstoffe
 Holz

Abteilung Holz:
 Fichten- u. Tannenbretter
 jeglicher Dimensionen
 Hobeldielen
 Kanthölzer nach Liste
 Rundhölzer
 für Gruben-, Papier- und Bauzwecke
 Schwellen aller Art
 la polnische Stammkiefer
 aus erster Hand

JOOST
 Sanitäre Anlagen

Walther Förster
 Magdeburg
 Ravensberger
 Straße Nr. 2
 Fernsprecher
 Nr. 20160

Wohnungs-Siedlungs-Industriebau
 Neu- und Umbauten - Reparaturen

Bauholz nach Liste
 Hobeldielen nach Zimmerlängen
 Raupspund / Schaldbretter / Einschub / Latten
 Spundbohlen Kief. Stammware
C. W. Neumann A. G.
 Dampf- u. Hobelwerk, Holzgroßhandlung
 Magdeburg-Buckau
 Fernruf 400 46/48 Gegründet 1824

Zentralheizungs-Besitzer!
 Warum vergeuden Sie in Ihrem Zentralheizungskessel unnötig Koks?
 Lassen Sie noch vor der Heizperiode den Sparbrenner „SPARHEX“ einbauen!
 Garantierte Kohlenersparnis mindestens 15%
 Weniger Schlackenbildung, besserer Zug.
 Angebote nur durch:
Mitteldeutsches Zentralheizungswerk Gm. b. H.
 Fürstenuferstraße 9 MAGDEBURG Fernsprecher: 35631

Mittag & Meier
 Fabrik für Dachpappen
 und
 Pflaster-Vergußmasse
MAGDEBURG
 Sieverstorstr. 26 - Telefon 21600

Magdeburger Bau- und Credit-Aktiengesellschaft
 Fernsprecher Nr. 30 444/5 Otto-von-Guericke-Straße 83
BAUAUSFÜHRUNGEN
 jeder Art und jeden Umtanges
 Teil- und Gesamtübernahme
EISENBETONBAU
 Feuerungs- und Schornsteinbau

Carl Ladenthien, Straßenbaugeschäft
 Magdeburg-S., Westendstraße 9
 Kantor und Hauptgeschäft: Westendstraße - Lagerplatz: Enckestraße 49
 Gegründet 1893 - Fernruf 408 44
 Bankkonto: Max Jaensch, Magdeburg
 Ausführung aller Pflaster-, Steinsetz- und Abschachtungsarbeiten - Fachgemäße Anlage von Fabrik- und Privathöfen, Auffahrten von Autogaragen - Kleinsteln- und Mosalkwege, Holzpflaster auf Beton - Reparaturarbeiten kleinster Art - Uebernahme aller Asphaltarbeiten
 Lieferung sämtlicher Baustoffe des Inlandes
Fahrbare Pressluft-Anlage
 zum schnellsten und billigsten
 Aufbruch und Abbau von Beton und Mauerwerk Ober und unter der Erde

Paul Müller, Magdeburg
 Tiefbau, Asphaltierungen, Holzpflaster
 Rothenseer Straße 18
 Fernsprecher Nr. 21904
 Eisenrohr- und Kabelverlegungen
 Kanalisationen

Paul Meyer
 Inhaber Willy Klauer
 Magdeburg
 Hardorfer Straße 6
 Straßenwalzen
 Neuzeitl. Straßenbau
 Steinzerkleinerungs-
 maschinen

Jalousien Rolläden
 Neulieferungen u. Reparaturen
 Holz- und Selbstroller-Rollos
Ritter & Kahmann
 Kleine Steinernetzstraße 21
 Fernsprech-Anschluß: 20750

Möbel-Werkstätten
Ernst Ebert
 Tischlermeister
 Innenarchitektur
 Sonderheit:
 Ladenausbauten
 Magdeburg-N.
 Sieverstorstraße 57
 Gegründet 1900 * Ruf 20931

Vereinigte Elbkiesbaggerei, Kalk- und Mörtelwerke Akt.-Ges. / Magdeburg, Mittelstraße 7
 Baggereibetrieb in Magdeburg / Kalkwerk in Ermsleben / Erzeugnisse: Eisbaud Elbkies, Kalkmörtel, Weißkalk, Zementkalk, Braunkalk, Müngelkalk, Muschelkalk (Steinmehl und Steinsand), für Vorsatzbeton, Steinputz und Kunststeinarbeiten

Stadler Kreisstag erhöht die Steuern

In der Kreisstagung in Stadler wurde der Kreisau... schuß ermächtigt, den neuen Haushalt im ersten Vierteljahr selbständig zu führen...

Stadtparlament Bad Salzheimen

Unter den Salzheimen "Stadtväter" steht auch der berühmte Führer der Eugenbergs "Nazis" namens Georg, der jetzt als "Vater der Wohlthäter" die "Fraktion" der "Freien Bürger" darstellt...

Kreisstag in Quedlinburg

Der Kreisstag des Kreises Quedlinburg beschloß ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm, zu dem die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Mark notwendig war.

Es sollen nach den Beschüssen, die einstimmig zustande kamen, folgende Straßen neu hergerichtet werden: Die Orte Bad Suerode und Steddenberg sollen durch eine ausgebauten Fahrstraße verbunden werden...

Die zweite wichtige Vorlage betraf das vorausgerichtete Defizit, das durch die dauernd steigende Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen entstehen wird und das auf etwa 80 000 Mark beziffert wird...

Zum Schluß der Sitzung nahm der Kreisstag folgende Entscheidung an: Der Kreisstag ist erstaukt, daß angesichts der heutigen Arbeitslage immer noch kein Entschluß gefaßt ist, den Bau der Bodetalperre in Angriff zu nehmen...

Neuhaldensleben. Von den Gewerkschaften. Im Dezember des Gewerkschaftshauses versammelten sich bis auf zwei alle Delegierten des Ortsausschusses. Ueber die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen des Sozialismus sprach Lehrer Rüdiger (Magdeburg)...

Freie Turner-Benedeked. In der Generalversammlung gab der Vorsitzende, Genosse R. Vorkmann, einen Gesamtbericht über die einzelnen Abteilungen. Unter der allgemeinen wirtschaftlichen Not hatten auch die Finanzen des Vereins zu leiden...

Burg. Die Einweihung des neuen Heimes des Mannhubs findet nicht am Freitag, sondern am 1. Feiertag, vormittags 10 Uhr statt. Wegen Beschneidung, begangen in der Nacht zum 20. Dezember, wurde der Polizeiwache H. polizeilich festgenommen...

Langenweddingen. Die Arbeiterwohlfahrt beranzfaltete am Sonntag bei gutem Besuch im Gewerkschaftshaus einen

Lastenverteilung in Groß-Ottersleben

Parole der Kommunisten: "Mag der Diktator kommen!"

Die Kommunalabteilung des Innenministeriums hat unversöhnlicherweise den besonders gelagerten Verhältnissen in der Arbeiterwohlfahrtsgemeinde Groß-Ottersleben nicht Rechnung getragen und die Zustimmung zu dem für 1930 von der Gemeindevertretung beschlossenen Haushaltsplan verweigert...

Die Gemeindevertreter mußten sich darum in einer dringlichen Gemeindevertreter-Sitzung nochmals mit dem alten Etat befassen. Verschärft ist die Situation noch durch die Bestimmung der Rotverordnung, wonach für die kommenden drei Rechnungsjahre keinerlei weitere Erhöhungen der Kreissteuern vorgenommen werden dürfen...

Der Vorsitzende, Genosse Heine, legte die Verhältnisse in der Gemeinde dar und wies auf den Ernst der Situation hin, wenn nicht bis zum 31. Dezember eine außerordentliche Regelung der Deckung ermöglicht wird. Er machte den Vorschlag, die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer des bebauten Bestandes von 320 auf 420 Prozent, bei der Gewerbesteuer von 600 auf 700 und bei der Gemeindefiskalsteuer von 650 auf 1000 Prozent zu erhöhen...

Der Kommunist Leyz tischte wieder seine "offen Kamellen" auf, eine Anleihe von 100 000 Mark zu nehmen, für die er nachher die Tilgung natürlich wieder ablehnen wird, wie auch für alle Kredite, die infolge dieser reinen Anleihepolitik in Zukunft hätten aufgenommen werden müssen...

Genosse E. Wisse legte dar, wie jede Gefährdung der Gemeindefinanzen eine Belastung der Notleidenden bedeutet. Eine so außerordentlich ernste Zeit verlangt von denen, die von der Arbeiterwohlfahrt an verantwortliche Stellen gewählt werden, auch außergewöhnliche Maßnahmen, wenn nicht alles für die Arbeiterwohlfahrt erreicht zu werden vermöge...

Die Kommunisten kamen nun wieder mit ihren bekannten "Reichsmajestäten" an, der KPD-Wolf rebete sogar von einer "Großen Koalition", womit er sicherlich das Zusammenwirken der Unterhaltungsabteilung zum besten armer Kinder der Gemeinde...

Unterhaltungsabteilung zum besten armer Kinder der Gemeinde. Die Zwergge Bild, Ploß, Baum verstanden es ausgezeichnet, die Zuhörer zu fesseln. Ferner wurden Rezitationen, einige Konzerte und Gesangsstücke sowie zwei gut gelungene Theaterstücke gegeben.

Groß-Ottersleben

Brieftaubenausstellung. Der Brieftaubenverein "Auf zur Heimat" veranstaltet an den Weihnachtstagen eine Brieftaubenausstellung in den "Sanjassen". Die Ausstellung wird am 1. Weihnachtstag, vormittags 9 Uhr, eröffnet. Es werden auch die Sieger und Sieger des Brieftaubenflugs Magdeburg-Rudersburg gezeigt...

Männerturnverein Jahn. In überfüllter Generalversammlung wurde der gesamte Funktionärkörper wiedergewählt. Der Vorsitzende, Genosse A. Trippler, ging auf das Arbeitsprogramm der nächsten Zeit ein. Die Mitgliederzahl ist dauernd gesteigert, die Fußballabteilung hat sich neue Satzungen gegeben...

Die Pflicht ruft

Groß-Ottersleben.

Reichsbesenzer. Alle Kameraden beteiligen sich mit ihren Angehörigen und Freunden an unserer Weihnachtsfeier am ersten Feiertag im "Schwan". An demselben Tage findet von 10 Uhr an ein Mannschickschen statt.

Behördliche Mitteilungen

Ottersleben.

Besprechungen im Rathaus. Am 21. Dezember ab 12 Uhr geschlossen. Am Sonnabend, dem 27. Dezember, den ganzen Tag geschlossen. Ständesaat geöffnet von 11 bis 12 Uhr.

Kommunisten mit den Nazis gemeint haben wird. Solange die Kommunisten und Nazis in treuer Brüderlichkeit alles beschließen, ist an eine Gefahrung nicht zu denken. Und wenn Klops in seiner weiteren Bemerkung meinte, "der Dalles legt Ihnen weg", so möchte man es ihm zwar wünschen, daß er dann auf das Scherblech zu liegen kommt, aber nicht die Arbeiter, die da glauben, ihm noch Gefolgschaft leisten zu müssen.

Das wahre Gesicht der Kommunisten zeigte sich aber, als Genosse O. Frensel aus der praktischen Wohlfahrtspflege Berichtete und klipp und klar aufzeigte, daß die Wohlfahrtsempfänger hungerten mühten, wenn die Kommunisten am Ruden wären. Da magte es Klops, dem Genossen Frensel sein "gutes" Auskommen vorzuwerfen. Frensel ist Kriegsbeschädigter und Invalid und muß von seiner geringen Rente leben. Wenn die noch als ausreichend von den Kommunisten bezeichnet wird, dann muß es um die Kläne der KPD für die Invaliden und Hilfsbedürftigen ja nett aussehen.

Genosse O. Dankert schrieb den KPD-Deutschen ins Stammbuch, daß sie für die Not am Orte gar nichts tun. Während die Sozialdemokratie neben der öffentlichen Wohlfahrtspflege auch noch eine Selbsthilfe unter der volkswirtschaftlichen Arbeiterschaft organisiert hat, werfen die Kommunisten die Erträge ihrer Veranstaltungen zum Dorfe hinaus.

Von den Bürgerlichen fielen, wie das gar nicht anders zu erwarten war, wieder die bekannten Kommunalen "Größen" Schrader und Meinhart auf. Schrader trat für die Bürgersteuer ein, beitelte aber für sich als Teilhaber an der Not der Landwirtschaft um Herabsetzung der Steuerzuschläge beim unbebauten Best. Meinhart glaubte der Sozialdemokratie "veräberliche Handlungen" am Handwerkerstand nachweisen zu können, weil sie eine geringe Erhöhung der Sätze vorzunehmen gewillt sei.

Genosse S. Knecht trat diesen beiden Interessenvertretern entgegen. Die Scham mühte Herrn Meinhart ins Gesicht steigen, daß er alle die Bemühungen der Vertretung überreißt, durch das Straßen- und Wohnungsbauprogramm Arbeitsmöglichkeiten zu beschaffen. Er hat nicht geholfen, dadurch den Arbeitern und Handwerkern Arbeit und Einkommen zu verschaffen. Und Herr Schrader vergißt, daß es außer seiner angeblich so volkswirtschaftlichen Person auch noch andre gibt, deren Not viel größer ist. Wenn die Sozialdemokratie für eine Sicherung der Finanzen im Ort eintritt, dann tut sie das nicht für den nach kommunistischer Weisheit "verkauften Staat", sondern in der Fürsorge für die lebenden Menschen, damit deren Körper nicht verfaulen.

Auf Antrag des Genossen Jäger wurde sodann die Abstimmung vorgenommen. Zunächst stimmten die Kommunisten geschlossen gegen die Erhöhung des Etats. Sie wollen also nicht, daß die aus der Not heraus gewachsenen zwangsläufigen Ausgaben im Wohlfahrtsrat bestritten werden. Größer kann die politische Dummheit der Kommunisten nun kaum noch werden. Auch bei der Erhöhung der Gemeindesteuer vom Ertrag stimmten die Kommunisten geschlossen dagegen. Erst bei der Steuer nach dem Gemeindefiskal machten sie auf; Otto Soppa war aber immer noch in Bewegung mit dem Armhochheben.

Das in der vorigen Sitzung beschlossene Darlehen von 40 000 Mark wurde durch einstimmigen Beschluß in ein langfristiges umgewandelt.

Nunmehr hat wieder die Aufsichtsbehörde das Wort. Mag sie vor ihrer diesmaligen Stellungnahme den besonders gelagerten Verhältnissen der Gemeinde besser Rechnung tragen, wie das a. V. bei der unterjährlichen Vesteuerung des bebauten und unbebauten Bestandes in anderen Arbeiterwohlfahrtsgemeinden schon geschehen ist. Das wäre das beste Weihnachtsgeschenk für die Gemeindeverwaltung und die schwergeprüfte Arbeiterwohlfahrt.

Kleine und große Märkte

Magdeburger Grohndelspreise vom 23. Dezember. Als Terminpreise für Weihnachten frei Sechsstädte Hamburg für 60 kg mit Sach wurden genannt per Dezember 640 H. 6 50 G. Januar 645 H. 6 40 H. Tendenz ruhig.

Table with 3 columns: Commodity (e.g., Karotten, Möhrchen), Price per unit, and Market status. Includes prices for various vegetables and grains.

Berliner Getreidebörsen.

An der Berliner Getreidebörsen machte sich am Montag bereits das bevorstehende Weihnachtsfest bemerkbar. Die Umsatztätigkeit war überall sehr gering. Am Markt der Weizenbörsen zeigten sich nur unbedeutende Preisveränderungen. In effektivem Ware war gleichfalls nur wenig Geschäft. Weizen wurde von den Mähten noch gefragt, jedoch zahlten diese trocknen Angebote nur unzureichende Preise...

Notierungen am 22. Dezember ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 216-218, Roggen 152-154, Braugerste 200-210, Futter- u. Industriegetreide 188-194, Hafer 190-196, Weizenmehl 28,75-30,75, Voggemehl 28,50 bis 28,65, Weizenkleie 9,75-10,25, Roggenkleie 9,00-9,50.

Antliche Eiernotierungen. Preise in Pfennigen je Stück im Großhandel am 22. Dezember: Deutsche Eier: Zerkleiner (vollständige, gefüllte) über 60 Gramm 17,50, 60 Gramm 16,50, 53 Gramm 14,50, 48 Gramm 12,50, frische Eier 53 Gramm 13, außerordentlich kleine und Schmutzener 9,50-10. Ausländische Eier: Holländer 60-62 Gramm 15-15,50, 57-58 Gramm 14,50, leichte 12,50. Rumänen 11-11,50, Ungarn 11,50-12, Yngolanden 11-12, Polen normale 10,50-10,75, kleine, Mittel- und Schmutzener 8,50-9,50. In- und ausländische Kücheneier: Extra große 12,50, große 11-11,50, normale 10, kleine 8-8,50, Chinosen und ähnliche 9-10,50, Kaffeter: Große 9,50-10, normale 8,50-9,00, Witterung: trübe; Tendenz: ruhig.

Antliche Kartoffelnotierungen. Berlin, 22. Dezember. Antliche Kartoffelzuckerpreise je Zentner waggongefrei ab märkischen Stationen: Weiße 1,00-1,20, Rote 1,20-1,40, Gelbe, Hellgelbe (außer Merkenkasseler) 1,40-1,70, Rheinwälder Weiße 1,20-1,40.

Schweinemarkt in Osterburg. Der Schweinemarkt war mit 390 Ferkeln und 3 Ferkeln besetzt. Bei sehr frühem Geschäftslage verlief der Markt ruhig. Es folgten: Ferkel bis zu 6 Wochen 19-26 Mk., 6-8 Wochen alte 16-19 Mk., 8-10 Wochen alte 10-22 Mk., 10-12 Wochen alte 22-25 Mk.; Ferkel kosteten je nach Gewicht bis zu 35 Mk.

Büchlinge feinste..... Pfund **40** Pf. } Dienstag
Sprossen brutto 1-Pfund. Maße **45** Pf. } frisch ein-
Gurken feinste Salzbildgurken **3** Stück **20** Pf. } treffend

Zum Weihnachtsfeste das Beste:

Feinste Konserven mit wertvollen Gutscheinen

	Dose 2 Pf. 1 Pf.	Dose 2 Pf. 1 Pf.		Dose 2 Pf. 1 Pf.	Dose 2 Pf. 1 Pf.		Dose 2 Pf. 1 Pf.	Dose 2 Pf. 1 Pf.
Junge Schnittbohnen I	50	33	Stangenspargel extra stark	270	140	Leipziger Allerlei	68	—
Junge Brechbohnen I	50	33	Stangenspargel sehr stark	230	115	Leipziger Allerlei mittelfein	90	55
Feinste Stangenschnittbohnen	63	38	Stangenspargel stark	220	110	Leipziger Allerlei fein	140	78
Feinste Stangenbrechbohnen	63	38	Stangenspargel mittelfeinst	200	100	Leipziger Allerlei sehr fein	160	88
Feinste Wachsbohnen I	85	—	Stangenspargel 50,00er	180	95	Spinat I	45	—
Feinste Stangen-Wachsbohnen	95	55	Stangenspargel dünn	160	85	Sellerie in Scheiben	75	—
Feinste Stangen-Herzbohnen	95	—	Brechspargel extra stark	230	—	Karotten junge, kleine	60	—
Junge Erbsen mittelfein	63	—	Brechspargel stark	210	105	Karotten junge, extra kleine	70	—
Junge Erbsen fein	95	—	Brechspargel mittel	180	95			
Junge Erbsen sehr fein	110	—	Brechspargel dünn	160	85			
Kaiserschoten	120	—	Brechspargel ohne Köpfe	160	85			
Stachelbeeren	75	45	Preiselbeeren	—	50			
Schattenmorellen mit Stein	80	—	Erdbeeren	140	78			
Mirabellen	90	—	Ananas Extra-Qualität	170	90			
Apfelsinen	90	—	Ananas feinste Qualität	140	—			
Kirschen rot, mit Stein	90	48	Apfelmus	58	—			

Molkereibutter mit wertvollen Gutscheinen

allerfeinste deutsche 1/2 Pfund **83** Pf.
 allerfeinste dänische 1/2 Pfund **85** Pf.

Käse mit wertvollen Gutscheinen

Limburger Käse hochfein, 20%
 Pfund | **50** Pf. || **Zürcher Käse** hochfein, vollfett | Pfund | **85** Pf. |
| **Holländer Käse** hochfein, vollfett | Pfund | **90** Pf. |
| **Basler Schwiizerkäse** hochfein, vollfett | Pfund | **120** Pf. |

Frische deutsche Landeier Stück **15** Pf.

Wurstwaren

Servelatwurst
 Pfund | **155** Pf. || **Salami** | Pfund | **140** Pf. |
| **Wackwurst** | Pfund | **140** Pf. |
| **Wurstwurst** | Pfund | **115** Pf. |

Außerdem feine Qualitäts-Wurstwaren aus eigener Fabrikation

Kaffee mit wertvollen Gutscheinen

1/2 Pfund zu **65, 73, 80, 90** und **100** Pf.

Apfelsinen

Gr. Ia Stück **11** Pf. **10** Stück **100** Pf.
 Gr. I Stück **7** Pf. **10** Stück **65** Pf.
 Gr. II Stück **5** Pf. **10** Stück **48** Pf.

Wein mit wertvollen Gutscheinen, in großer Auswahl preiswert

Deutsche Rotweine	1/2 Pf. 1 Pf.	Südweine	1/2 Pf. 1 Pf.	Weißweine (Wahl-Weine)	1/2 Pf. 1 Pf.
1928er Rarheimer Feuerberg	90	Feiner Tarragona	100	1928er Ederheimer	85
1928er Wachenheimer Mandelgarten	110	Maßlath, hell, goldfarbig	120	1928er Wiltamurer	85
1928er Königsbacher Ritterpfad	120	Extra feinstes Tarragona	130	1928er St. Martin	100
Ausländische Rotweine		Roter Sekt	130	1928er St. Martin	110
Spanischer Konsum-Rotwein	90	Prorato, dunkel	135		
Spanischer Montagne-Rotwein	100	Insel Sekt	135	Rheinweine	
1928er Montagne, spanischer Tafelrotwein	115	Malaga, goldfarbig	145	1928er Oppenheimer Goldberg	125
Burgunder Rotweine		Bermouth-Wein	160	1928er Rierheimer Domtal Riesling	160
1928er Racou	175	Cherry pale	160	1928er Oppenheimer Goldberg Riesling	160
1928er Beaujolais	175	Douro-Portwein	235	1928er Nienbamberger Trauben-Riesling	160
1928er Beaujolais superieur	200	Insel Madeira	260	1928er Viehfränkisch Riesling	175
Rote Bordeauxweine		Obstweine		Moselweine	
1928er St. Emilion	160	Apfelwein	60	1928er Weikener	125
1928er St. Emilion	160	Apfelwein Radles	65	1928er Gennheimer	145
1928er St. Julien	175	Beerentweine		1927er Wädener Junkenberg	160
1928er St. Margaux	190	Stachelbeerwein	85	1927er Rittler Kleinberg	170
Weiße Bordeauxweine		Seidelbeerwein	85	1928er Winterberg	175
Graves	200	Johannisbeerwein	85	1928er Trabener Krünerhaus	200
1928er Graves superieur	220	Frucht-Eganwein (Obstfett)	160	1928er Keller Goldlag	220
1928er Cantones	225			1927er Keller Goldlag	225
1928er Haut Cantones	240				

Spirituosen und Liköre laut Preis-Ausgang in unseren Läden

Im Waren-Verein einkaufen
 heißt wirtschaftlich einkaufen!

Waren-Verein

G.
m.
b.
H.

Stadt Magdeburg

Am Weihnachtsbaum . . .

Pressenotiz: . . . im Schaufenster des „Nationalsozialisten“ in Weimar ausgestellt: rote Kugel mit Hakenkreuz auf silbernem Grunde — als Christbaumschmuck!

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen,
das Hakenkreuz glänzt lieb und mild —
wer wollte da nicht anerkennen:
Es „macht sich“ in dem Weihnachtsbild?

Zwei Engel sind hereingetreten —
sie wenden schleunigst sich und geh'n!
Vor Schreck vergessen sie das Beten,
und sagen nicht mal „Wiedersehen!“

Die beiden werden nun verdächtigt,
marginellisch angehaucht zu sein . . .
Ist da nicht so'n Gebet berechtigt,
wie: „Lieber Gott, stell' Nazis ein?“

Lutti, ein Wirtler.

Ein Weihnachtslied wird „renoviert“

Als ich ein kleiner Schulbub war, sang ich zur Weihnachtszeit mit ganzer Begeisterung:

Morgen kommt der Weihnachtsmann,
kommt mit seinen Gaben.
Trommel, Pfeifen und Gewehr,
Fahnen und Säbel und noch mehr —
ja, ein ganzes Kriegesheer,
möcht ich gerne haben!

Sehr soldatisch, was? Ja — das Soldatische war damals an der Tagesordnung. Ganz umgeben war man von einer soldatischen Welt. Der Bruder war Soldat, der Onkel auch. Vater und Großvater waren früher einmal Soldat gewesen. Da waren die Wände des Wohnzimmers schon mit Soldatenbildern tapeziert „zur Erinnerung an ihre Dienstzeit“. Schilderungen in den verschiedensten buntesten Farben! Mühte da bei einem Jungen nicht etwas hängen bleiben? Und in der Schule dann, im Geschichtsunterricht — na, Schwamm drüber! Das „soldatische Weihnachtslied“ war damals vielen Jungen aus der Seele gesprochen, und auch ich verübte es ihm keineswegs, wenn es mit der zweiten Strophe begann, in nähere begriffliche Unterscheidungen des Soldatenstandes einzutreten. Also:

Bring uns, lieber Weihnachtsmann,
bring uns morgen, bringe.
Musketier und Grenadier,
Zottelhär und Panthertier,
Hof und Esel, Schaf und Stier,
lauter schöne Dinge!

Wie drollig, daß der gute Hoffmann von Jallerleben den Musketier samt den Grenadier so eintätig bei Zottelhär und Panthertier placierte! Ob er das tat nur des Reimes wegen? Oder — wollte er etwa den hochloblichen Feldwebeln, Unteroffizieren usw. hier eine kleine heitere Lektion erteilen mit dem sanften Hinweis, daß künftig eine bessere Scheidung vorzunehmen zwischen den „. . . tieren“ des Kaiserhofes und den andern?

„Das Alte stirzt — es ändert sich die Zeit.“ Mit der soldatischen Zeit im alten Stil ist es auch vorbei. Und ihre Wiederfindung verbietet sie. Das „soldatische Weihnachtslied“ ist vielen Knaben heute — ein Fragezeichen. „Musketier? Grenadier? Was ist das?“ „Wir wünschen uns aber ganz was andres!“ meinte neulich meine Grundschulklasse. „Nun — was denn? — Da schwirrte es an Wünschen nur so durcheinander; aber „soldatisch“ war fast keiner! Sondern: Matador, Panzertank, Kasperltheater, Pferdewagen, Pferdewall usw.!

„Können wir nicht auch davon ein Lied machen?“
„Wir wollen's mal versuchen!“

Morgen kommt der Weihnachtsmann,
kommt mit seinen Gaben.
Kasperlbühne, Matador,
Wagen mit nem Pferd davor,
Pferdestall mit Tür- und Tor,
möcht ich gerne haben!

Nun wollen wir aber auch an die Wünsche der Kleinen und Kleinsten denken! Wieder wurde von allen Seiten zusammengetragen. Der unentbehrliche Teddybär! Wer ihn schon hat, wählt ein andres Tier (nur kein „Musketier“!). Und wer bestellt einen Hampelmann? Soll's nicht auch was zum Schledern sein? — Unsere zweite Strophe lautete so:

Bring uns, lieber Weihnachtsmann,
bring uns morgen, bringe.
Teddybär und Elefant,
Hampelmann mit buntem Band,
Pfefferkuchen! — Auerhand,
lauter schöne Dinge!

In der dritten Strophe dagegen — reichten wir der Vergangenheit wieder freundlich die Hand und schlossen uns der Fassung des alten Textes an, wenn wir meinten:

Doch du weißt ja unsern Wunsch,
kennst ja unsere Herzen!
Kinder, Vater und Mama,
auch sogar der Großpapa,
alle, alle sind wir da —
warten dein mit Schmerzen!

W. S.

Nazi-Näpfl Winneguth ist krank

Unter der Ueberschrift „Die Nazis werden zur Landplage“ berichteten wir am 22. November über die feige Tat des Nazi-Wannan's Winneguth, Sohn eines Kirchenermeisters in der Lößliche-Hoffstraße. Winneguth hat schon eine ganze Anzahl Vorstrafen auf dem Buckel. Das hält ihn nicht ab, Störtruppführer bei den Magdeburger SA-Leuten zu sein. In dieser Eigenschaft schlug er einem Flugblattverteiler der Sozialdemokratischen Partei auf dem Brötchen Weg zu Boden. Nur ein glücklicher Zufall verhinderte damals, daß der Niedergeschlagene von der Straßenbahn überfahren wurde.

Heute sollte vor dem Schöffengericht in Magdeburg die Verhandlung stattfinden. Der saubere Winneguth hatte sich aber durch Beibringung eines ärztlichen Attestes gedrückt, so daß die Verhandlung vertagt werden mußte. Dem Herrn Nazis scheint nach ihrer Hitler-Bleibe eine solche Verhandlung in Magdeburg zur Zeit sehr unangenehm zu sein.

Die Kameraden Winneguths, die in gelben Schülernäusen als Zuhörer zur Verhandlung anrückten, können nun Winneguth über die Feiertage die nötige Pflege angebenden lassen. Die republikanische Bevölkerung wartet aber auf eine empfindliche Bestrafung des Strauchritters. —

Der Bahnhof

„Papa“, sagt der achttjährige Max zu seinem Vater, „was wird denn das, was du da baust?“
„Das wird ein Bahnhof für Mengers kleinen Frik, den bringi ihm der Weihnachtsmann.“
Stumm arbeitet der Vater weiter. Auf ein großes Brett ist gelber Sand aufgelegt. Eisenbahnschienen laufen rund um ein großes Haus aus Blech. Das Haus hat viele kleine Fenster, eine große Tür, ein rotes Dach und kleine elektrische Lampen.



Vor die Tür stellt der Vater einen kleinen Mann mit roter Mütze, der in der Hand ein Signalzeichen hält. Ein letzter Pinselstrich geht über die schwarzen Schuhe des Bahnhofsvorstehers, die von frischer Farbe noch kleben. Nun kommt ein kleines Büfett auf den Platz vor dem Hause, ein Blechdach ist darüber, Liebliche Sachen legt und klebt der Vater auf den winzigen Tisch. Es sieht gerade so aus, als sei alles zum Essen. Da sind belegte Semmeln, Apfelsinen, Äpfel, Bananen, kleine Tassen für Kaffee, winzige Gläser für Bier, kleine Kisten mit Zigarren und rosa Würstle aus Marzipan.

Strahlend schauen Maxens Augen auf die Herrlichkeiten. „Oh, wie schön“, ruft er. „Du Papa, das kaufen die Leute, die mit dem Zuge fahren, ja?“
Der Vater nickt und ist ganz in seine Arbeit verliebt. Aus einem Kasten holt er noch mehrere Figuren, die er sämtlich selbst gebastelt, bemalt und lackiert hat. Einen Kellner mit kleinem Tablett, mit fliegenden Notenden und Serviette unter dem Arm, klebt er in den Sand. Es steht so aus, als wolle der Kellner noch schnell ein paar Gläser zum Zug bringen. Hinterher läuft bellend ein Hund. Ein Weingehülst ist umgeknickt, und nochmals nimmt ihn der Vater empor, biegt das Bein gerade und klebt das Tierchen dann auf.

Dann wird eine Bank aufgestellt. Darauf kommen alle Frauen mit großen Körben und Taschen. Eine Frau fällt um. „Oh“, sagt Max und hebt sie behutsam auf. Der Vater schimpft,



nicht anfassen soll Max die Sachen, sonst zerbrechen sie, und er, der Vater, muß neue kaufen, wo er doch kein Geld hat.
„Können denn die Sachen Geld?“ meint Max. Wenn sie doch der Weihnachtsmann bringi!“
„Nuhig, Junge, stür doch nicht immer den Papa“, sagt die Mutter und sieht von ihrer Nahrung ab.

Tarifvertrag für Angestellte gekündigt

Der Allgemeine freie Angestelltenbund (Afa-Bund) schreibt uns:

Am 30. November dieses Jahres haben die Magdeburger Arbeitgeberverbände die Gehaltsätze des Tarifvertrages für kaufmännische und technische Angestellte im Stadtkreis Magdeburg zum 31. Januar gekündigt. Mit Schreiben vom 19. Dezember ist den Angestelltenverbänden von den Arbeitgebern auch die Kündigung des Manteltarifvertrages, der u. a. die Regelung des Urlaubes, der Kündigungsfrist, der Gruppeneinteilung usw. enthält, zugegangen und zwar zum 31. März 1931. Damit steht nun der gesamte Tarifvertrag zur Verhandlung.

Die Angestelltenorganisationen werden zu der neuen Situation demnächst Stellung nehmen. —

Hausbesitzer muß Hochantenne dulden

Das Magdeburger Amtsgericht hat kürzlich eine wichtige Entscheidung in einer vielumstrittenen Frage gefällt. Muß der Hausbesitzer die Anbringung einer Hochantenne durch einen Mieter an seinem Hause dulden oder nicht? Das war durch die Klage einer Mieterin gegen einen Hausbesitzer in der Halberstädter Straße zur Entscheidung gestellt worden. Der Hausbesitzer wurde verurteilt, die Anlage einer Außenantenne durch die Klägerin an seinem Hause zu dulden und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

In der Begründung des Urteils heißt es: Das Gericht hat bisher im Anschluß an die Rechtsprechung des Reichsgerichts auf dem Standpunkt gestanden, daß ein Hausbesitzer die Anlage einer Außenantenne nicht zu gestatten brauche. Von dieser Ansicht geht das Gericht jetzt ab. Der Rundfunk hat als Lebensmittler politischer und wirtschaftlicher Ansichten, als Förderer der Bildung der breiten Masse des Volkes und allgemein als Kulturträger eine solche Bedeutung gewonnen, daß jedem der Gebrauch des Rundfunks ermöglicht werden muß. Es gibt zwar, wie der Beklagte mit Recht ausführt, heute Apparate, bei denen eine Außenantenne nicht notwendig ist. Mit diesen Geräten können

Nun kommen vornehme Reisende, Damen mit langen Röcken, Herren mit braunen Taschen, die dem Zuge zustreben. Der Vater verteilt sie alle schön auf dem sandigen Bahnsteig, nagelt oder klebt sie fest, damit sie nicht fallen. Große Lampen stehen schon auf dem Bahnhof. Sie können brennen, denn elektrischer Strom ist darin. Doch Max' Augen überstrahlen die elektrischen Birnen. Als der Vater nun gar die Eisenbahn, schön blank lackiert, mit Nidelbeschlägen, auf die Schienen stellt und sämtliche Fenster des Zuges und die des Bahnhofs erleuchtet werden, jubelt Max laut auf: „Ach, wie schön, wie wunderschön, solchen Bahnhof möchte ich auch haben!“

„Junge, sei still“, beschwichtigte die Mutter, verstohlen sieht sie zu ihrem Manne hin, der unwirksam den Kopf schüttelt. „Sieh mal, Max, der Vater ist arbeitslos . . .“ Die Mutter versuchte zu erklären, daß man so teure Sachen nicht kaufen kann, wenn man arbeitslos ist.

Max läßt sich nicht überzeugen. „Aber Vater arbeitet doch das da?“ „Ja“, meint die Mutter, „die paar Pfennig, die der Vater dafür bekommt, reichen kaum für ein Stück Fleisch für die Weihnachtstage aus.“

„Frik bekommt doch aber so einen Bahnhof da“, ruft Max. „Ja, mein Junge, Mengers sind auch reich.“

Der Vater stellt nun den fast fertigen Bahnhof fort und nimmt Max auf den Schoß. „Wenn wir wieder mehr Geld haben,



baue ich dir auch solchen Bahnhof.“ Aber Max will ihn gleich haben — man soll ihn bald noch beim Weihnachtsmann bestellen. Vielleicht bekommt der Vater dann diesen Auftrag auch noch, ihn zu bauen.

Nachts findet Max keine Ruhe. Da kommt der Zug angelaufen — rrrr — klir — fällt der Kellner mit dem Tablett — eine Frau weint Abschiedstränen — eilig klappen die Türen — die alte Frau fällt mit dem schweren Korb — der Zug fährt rasend ab — Lichter glücken rot, grün, weiß. Plötzlich schreit Max im Schlaf laut auf: „Der Hund — oh, der schöne Hund — nun ist er totgefahren. Ach, soviel Blut, alles rot.“

Morgens kommt Max traurig zum Vater. „Ich will keinen Bahnhof, Papa, weil — weil der Hund tot ist, und du bist arbeitslos!“ Erschrocken setzen sich Vater und Mutter an. Was ist denn mit dem Buben über Nacht geschehen?

Am Weihnachtsabend kommt ein Mann mit einem Brief und einem großen Paket. Der Bahnhof ist flüchtig in Papier geschnitten. Die Figuren halten nicht länger als einen Tag. Eine Frau und der Kellner sind bereits umgefallen, ein Hund zerdrückt und die Schienen klappern. Schlechtes Material, minderwertiger Lack sind verwendet worden. Verbaute Febr, die Arbeit nicht annehmen zu können. Aber Sie dürfen selbst schon in der Zeitung gelesen haben, wie gefährlich für die Gesundheit der Kinder schlechte Lackfarben an Spielsachen und mangelhaft befestigte Metallteile werden können. Ein besonders tragischer Fall hat sich ereigt. . . . Und so ging es weiter in dem Brief.

Der Bahnhof, dieses kleine Märchen, stand in grauer Hülle mitten in der Stube. Die Eltern, der Junge starrten ihn an. Keiner dachte daran, daß die gnadenbringende, fröhliche Weihnachtszeit gekommen war. Donec.

aber im allgemeinen nur wenig Sender empfangen werden. Nur die sehr teuren Apparate empfangen auch ohne Außenantenne eine größere Anzahl Sender. Von den Hausbesitzern muß verlangt werden, daß sie der Bedeutung des Rundfunks Rechnung tragen und die Anlage von Außenantennen gestatten. Die Gefahr einer Schädigung der Hausbesitzer besteht nicht, da alle Rundfunkhörer durch Zahlung eines monatlichen Beitrags von 2 Mark gegen Haftpflicht versichert sind, und zwar bei Personenschäden bis 100 000 Mark und bei Sachschäden bis 25 000 Mark. (Kfz-Zeichen 30 C 6 11/30 — 8.)

Raubmord an einem Magdeburger Händler

Am 21. Dezember ist auf der Chaussee zwischen Wende-markt und Werben der Händler Schmoock aus Magdeburg schwer verletzt von dem Führer eines Verkehrsautos aufgefunden worden. Der Wagenführer brachte den Verletzten in das Krankenhaus nach Seehausen, wo er nach etwa einer Stunde seinen Verletzungen erlegen ist.

Umfänglich nahm man an, Schmoock sei auf seinem Wege von einem Kraftwagen angefahren und dabei verletzt worden. Nach den bisherigen Feststellungen hat Schmoock aber Bargeld in Höhe von etwa 300 Mark bei sich gehabt, die ihm geraubt worden sind. Auch andere Anzeichen deuten darauf hin, daß ein Raubüberfall vorliegt. In dieser Richtung sind auch von der zuständigen Polizeibehörde und von der Landstriminalpolizeistelle die Ermittlungen aufgenommen worden. —

Verkehrsunfälle

In der Friedrichstadt wurde der Knabe Hans-Dieter Diet-jahau, Gracauer Straße 7, von einem Auto angefahren. Er zog sich eine Kopfverletzung zu. —

Die Wwe. Marie Schön, Wismarstraße 25, wurde auf der Reichspräsidentenstraße von einem Auto angefahren. Frau Sch. erlitt eine Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen. — Bei einem Zusammenstoß zwischen dem Radfahrer, Kauf-

Anterhaltungsbeilage zur Volksstimm

1930
Magdeburg, Mittwoch, den 24. Dezember

Wirkkraft und ihrer vollendeten Schönheit in wahren Dicksternorten
zur Darstellung gebracht wird.
Als mir die eigenartige Größe der beweglichen Statuen-
anfängliche Wölfe als Kind, da mußte ich unmittelbar an die
temperamentvolle Aufzeichnung Welches gegen das „Systeme de la
nature“ Goldbachs denken.
Sonnen und Planeten, mit ihren Bergen, Flüssen, Tälern, Rufen und
Menschen lebendig erfassen; er sah den denkenden und dachtenden
Menschen innig mit der gestalteten Welt verknüpft; und da bot
ihm Goldbach als Natur eine eintausende Materie, die mit ihren Be-
wegungen rechts und links und nach allen Seiten ohne weiteres
die unendlichen Planometrie des Daseins hervorbringen konnte.
Das ganze „Systeme de la nature“ kam dem jungen Goethe und
seinem Freunden „so summenhaft, so lobenshaft“ vor, doch sie vor
ihm „wie vor einem Geistes“ schwebte.

Wir jungen Sozialdemokraten waren in den vier Jahren
des vergangenen Jahrhunderts noch tief nach dem Geiste des
Apothekerphilosophen Ludwig Büchner, des Verfassers von „Kraft
und Stoff“, gegangen, der nicht über die Encyclopädisten des
18. Jahrhunderts hinausgekommen, sondern hinter ihnen oft zu-
rückgeblieben war. Marx und Engels lehrten uns dann die Ge-
schichte der Menschheit nicht mehr als „ein weißes Gewebe hüm-
ler Gewaltthätigkeiten“, sondern, „als den Entwicklungsvorgang
der Menschheit“ selbst betrachten, „dessen allmähliche Entfaltung
und dessen innere Gesetzmäßigkeit durch alle Zustände hin-
durch nachzuweisen, heißt die Aufgabe des Denkens wurde“
(Engels). In dieser Zeit des inneren Ringens mit einer niede-
rlich-materiellen Auffassung öffnete Goethes unser Auge für
den tiefen organischen Zusammenhang des Menschen im Menschlichen
Natur. Das, was an geistiger Schwärze in den Menschen
lebendig wurde, konnte bei der unigen Vernommenheit des Men-
schen mit der gesamten Welt der sogenannten „Natur“ nicht
fremd sein. Geist und Seele wirkten sich schon in der Natur aus.
Wölfe gehörte zu der Keinen, leicht fühlbaren Ecker an
aufrechtig Männern, die in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahr-
hundert starkes Sympathien für die aufsteigende Sonne des demo-
kratischen Sozialismus gezeigt hatte. Wölfe sprach viel in
Reinher Arbeitervereinen und in der Freien Gewerbe-Verbins
über naturwissenschaftlich-philosophische Fragen.
Ueber seine Schränklichkeit in Berliner Vereinen, die Wölfe
zu einem wirlichen, vorbildlichen Volkserzieher fortbildete, schrieb
bisher in seinem trefflichen Aufsatz „Berichtsbogen in der
Literatur“ (Band V: Auf dem Menschenhagen): „Du mit erwarde
wie denn mein Lebenslauf immer abwärts zwei Leben, Natur-
forschung und Dichtung, hin und her gehend (ist) wieder einmal
intellektuell der Wunsch nach vollkommener Vorbereitung der großen
naturwissenschaftlichen Entzungenwärtler unter dich; sah ich doch
in theoretischen Momenten in diesen größten Weltanschauungs-
ereignissen immer wieder einen Wurzelhaumt auch der ganzen
eigenartige Bewegung. Ich empfand also bei dem Verein zu
neuen ästhetischen Gelegenheiten und zog auch so etwas von Berlin zu
Verweil und präbige Dämonismus, mit selber zugleich einen
Grund legend in der Methode, schlichtester vollendetester Behand-
lung solcher Dinge überkauf.“

Wölfe lebte sich durch einen jahrelangen Verkehr mit den
Arbeitern Werkins völlig in die proletarische Seele ein. Er kannte
genau den Verfallungsreis dieser Arbeiter, ihre geistigen und
seelischen Kräfte, ihr Suchen nach einer gewissen Weltanschauung.
Als Mitglied unter der Berliner Volkshölfe, als literarisches Aus-
drucksmittel dieser Hölfe, wußte er auch, wie heiß sich diese
Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen auch nach einem schöpferischen
Idealen Kunstgenuß lehnten. Wissenschaftliche und künstlerische Be-
lehrung mußten dem Arbeiter möglichst in einer anschaulichen,
bildnerisch-geklärten Form gegeben werden. Gerade die von den engen
Werkern geübte Bestätigung der Welt in eine Welt der For-
schung und in eine Welt der Dichtung mußte im Innern der For-
schungslehre streng verbunden werden. Für den einseitigen
Naturforscher war der erhabene Patnach der Dichtung oft nur eine
geschätzliche Verfrühte irreführende, transtafelter Vollzuginationen.
Und da Wölfe zu dem Volke mit der ganzen packenden Anschaulich-
keit eines Dichters sprach, wurde er auch vom Volke verstanden.
Und sein tiefes Verständnis für die Seele des Volkes befähigte ihn,
zu schreiben, die jetzt in so schmerzlichen Gewand vor uns
liegen. Zu höchster Erfassung des großen Populärforwerks
bet Wölfe in so schmerzlichen Gewand vor uns
verfallenden Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine
Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine
Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Werkunter großen Fragen großen Geistes war, und der im Jahre 1827 seine

Juden in Athen

Roman von Joseph Delmont

(4. Fortsetzung.)

Das Leben spielt in seiner Einmaligkeit in dem kleinen Städt-
chen Kistenwies bei. Geringe Dinge, an denen der Großstädter
achtlos vorbeifährt, werden hier zum großen Ereignis. Wochen-
lang bilden sie den Gesprächsstoff.

Die Phantastie dieser Kleinstadt arbeitet weit reger und
wunder in Epitheten, die ihren Dürnst und Traum auf Lebens-
zeit werden. Die Phantastie ist durch den Mangel an genügend
geistiger Betätigung weit verdorben und ausschweifend, als die
des Großstädters. Zum Glück bleibt sie fast immer nur Phantastie
und wird äußerst selten in die Tat umgesetzt.

Die Menschen in solch einer kleinen Stadt erteilen schnell
und hart und sind nachtragender in ihren Gefühlen als der Mensch
der Großstadt. Der begehrte Bild, der Mangel an Ereignissen schü-
delt Göttern des Kleinbüdels mit vielen Vorurteilen. Er unter-
scheidet niemals, er beurteilt alles.

Die Frauen der Gemeinde saßen nicht zur Ruhe. Die Ver-
gänger in der Familie stützten sie nicht dazu kommen. Ins-
besondere hatten sie es auf die junge Frau abgesehen. Das Mittel
war nicht die Haare hatte schneiden lassen, konnten sie ihr nicht
verzeihen. Dann, als die junge Frau sich erdreistete, die ihr vom
Vater geschenkten neuen Mäntel aus Vorkriegsgut anzuziehen, war
des Getratsels kein Ende. — Als am Graf von Kuppen? Das dachte
sich mit Gittel zum Tempel begab, blieb Hebesta Goldstück — die viel
reichte und ließ nach der neuen Mode ging, immer aber Sachen
trug, die gerade das Gegenteil von dem waren, was sie tragen
sollte — der Mund offen. Ein ganz neues Kleid allerletzter
Mode und ein großer schwarzer Hut, mit einem kleinen, fleckigen
Gittel außerordentlich Hebesta gab der neuen ihr gefanden
Aufschlag Zupferknecht einen Anlauf mit dem Blicken, daß der
dritten Aufschlag das halbe Gesicht herunterfiel.

„Hut hat die Welt schon so etwas erlebt?“
Aufschrei, haben Sie das gesehen? Den Hut mit dem Kufenren-
pustel oben. Wollen Sie mich, wo die Welt das hernehmen?!
„Was machen Sie für a Geistes, Hebesta Goldstück? Ich mo-
brachte hatte. Der alte Klumberg hat doch a ganz gutes Gesicht.“

„Was machst du denn?“
„Der Hut kostet mindestens zehn bis
zwölf Rubel. Dafür kann man sechs Ohmen und eine Viertel
tragen!“
„Wie sehen ihr das Spitzentuch sieht“ rief das halbstarke
Kleinste Gemeindefürer in der Verwirrung, daß die beiden neben ihr
lebenden Klumpen die junge Frau bewunderten. „Gott, wie
beschämend! Sieh sie aus!“

„So bestamt wie Sie, Sie blöde Gans, Sie dumme“, schrie
erhob Hebesta Goldstück.
„Sie haben recht, Hebesta, wie a Krang von Klumen“, nickte
das taube Frimelle.

*) Der Abend des Festtagsbeginns. *) Sieb. uel.

„Loben Sie schon alle, hinaufzugehen in Ihren Affen-
käfig“, rief der hingutereinte Schutzhüter Ebatam Hoffes.
„Hüt, was (sind das?) Sie wieder nach Schnaps — Sie
Schiedermid“, erwiderte sich Hebesta.

„Gatam, der für den kommenden Freitag gut vorbelegt hatte,
rückelte und kratzte: „Wissen Sie, Frau Goldstück, ich muß immer
a Schwäpfe nehmen, denn, wenn ich Ihre schaumige Bett an
Söhne zu herumhängen seh, werd' mit immer schlecht!“
„Sie Schamer“, rief er „Ich werd' mich beim Rabbi be-
schweren über Sie“, geisterte Hebesta.

„Und das nennt die Welt — Verführungstag!“ kopfnickte
Ebatam und schloß hinter den Frauen die Tür, die nach oben in
den Tempel führte.

Nach einem Jahre kam die Kleine Bedie zur Welt. Goldstü-
cke war von Petersburg auf zwei Tage nach Kistenwies gekommen.
Wie sie war der junge Vater, wie glücklich die Kleine Mutter!
Die Schwiegermutter schloß sich durch das Kind etwas ver-
fühm. Zeigte sie auch Gittel keine Liebe, so hatte sich doch ihr
Verg Gittels Vater, der seit kurzem kranke, liebt an dem Kind-
gen wieder von neuem auf.

Am folgenden gebadete sich Onkel Wolff Gold-
stü. „Na, wie hab' ich das gemacht?“ schrie er Goldstü-
cke dabei zu tun gebadet.“

„Was werd' ich dir nun erzähl'n, das ist ein Geheimnis
zwischen mir und Gittel.“
„Sag mir doch, Goldstü-
cke, erwiderte sich sein Bruder.
„Sag mir doch, ich a bißle später Zeit. Wie ich in Wien war...“
„Wir wissen schon alle deine Wiener Gefährten anwendig.“
fuhr ihm der Bruder ins Wort. —

Am zweiten Tage von Goldstü-
cke im dem unteren großen Stube dem Vater gegenüber. Frau
Sarach und Ruth saßen auf der Ofenbank.
„Na, hast du dir endlich überlegt, auf was du studieren
wilst?“
„Gawohl, Vater. Philologie.“
„Wie best' das? Was ist das?“

„Ein Philosophie ist ein Pfann, Gott, Vater, das läßt sich
schwer erklären. Das ist eine Wissenschaft, die nicht jeder versteht.“
„Du schen, was macht a so a Viehloch — nu, ganz egal,
wie es heißt — ist das auch a Doktor, der Medizin verfährt,
wie der Doktor Hofenst!“
„Nein, der hat mit Medizin und mit Lehrenden nichts zu
tun.“
„Du schen, dann is es a Verteidiger von Projekten bei den
Gerrichten?“
„Auch das nicht, Vater. Auch kein Verteidiger.“
„Dann ist das gar kein Doktor?“
„Natürlich ist das auch ein Doktor.“

„Wie kann das a Doktor sein, wenn er nur mit Klauen zu
tun hat und mit dem Bericht mit den Projekten? Andere Doktors
gibt's doch nicht?“
„Doch, doch, Vater, viele, viele andre. Chemie, Physik,
Astronomie, Philosophie und noch andre.“
„Das verriech' ich nüt. Und was verdient a solcher Vieh-
kololo...“
„Gott, das kommt darauf an, welche Stellung er einnimmt.“
„Da werd' ich ganz meinungslos“, lachte Ebatam Goldstü-
cke. „Wenn er kein Redigierdokter für die Klauen ist und wenn er
nur zum Bericht geht, wer braucht ihn denn?“

„Die ganze Menschheit, Vater.“
„Na, ich hab ihn noch nicht gekannt und werd' ihn auch nie
brauchen. Mir fehlt nüt.“

*) Nichten. *) Trottel. *) Verrückt.

Solche feilige und müde umhüllend lachend: „Gleber, Caroleen, den phlogogen läßt man nicht losen.“ „Über was vertritt er? Was macht er?“ „Ich weiß, daß das ein anderes Mal genau erklären.“ „Der Herr fühlte den Kopf.“ „Sicher hab ich mit mein Leib erpart? Sicher haben wir nur für dich gelebt? Das ist eine Geduld! Mein Doktor für die Frauen, kein Doktor für die Mädchen.“ „Nicht! Was man alle an seine Finger verleiht.“

9.

Am dritten Tage der Ehe kam Gemay zur Welt. Die Großeltern waren glücklich mit dem ersten Kind. Frau Gemay hatte trotz alledem ihr Benehmen guttadel gegenüber in keiner Weise geändert. Sie sprach nur das Notwendige mit ihr, und überließ, um Streitigkeiten und Unfrieden aus dem Hause zu gehen, hielt sich ebenfalls, in Gegenwort seiner Frau, von der Schwiegermutter fern. Sie konnte nicht nach Reichenbach kommen. Er fand kurz vor der Pränata und sollte im nächsten Semester auf der Universität immatrikuliert werden.

Im Winter des Jahres gab es. Sie immer mehr um sich greifende Depression in allen Gemütern, die strenge Unterdrückung und Bekämpfung aller Handlungen gegen das, was nach langem Bemühen, erregte die Empörung aller gebildeten Kreise. In allen Ecken und Enden des Reiches entstanden die revolutionären Komitees. In Gumbert, ja in Kautzen wurden die „Revolutions“ nach Schritten gebracht. Der Kampf war nicht mehr zu leugnen. Der Kampf glänzte heiter und fand immer wieder neue Stützpunkte.

Manier der

Von Balthasar Victor.

„Sich der 6081 schon verit?“ fragte eine Stimme. „Nein, Schöne. Kann noch he Schöne dancern, „anthorretete eine andre.“

Sie sprach noch klar und toll. Sie sprach Manier lag auf Schuppen und Schieren. Einmal haben sich die schönsten Schönen der Manier aus der Gegend. Das nächste Wort, das der Manier sprach, war: „Ich sprach, hätte nicht mehr, während der Ehezeit, in dem ich mich ganz und gar an der Manier habe dieses Wort auch nicht verändert.“

Der Manier sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos: „Der Manier sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.“

Er sah im Augenblicke eines Güterwagens. Er hielt die noch etwas warme Kanne mit Wasser in der Hand. Er sah über das kleine Holzgebäude hinweg die Stühle der Stadt. Der Manier sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

Er hatte nicht in der Schänke über der Schenke anzufragen wollen an diesem Abend. Er wollte, dort war es warm und hier hinein blies der Wind einer Nacht, deren Frost sich auf die Schenke niederlag. Er sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

Er sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Er sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Er sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

Er sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Er sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Er sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

Er sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Er sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Er sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

Forme geht es geradeaus, immer weiter, immer weiter, und du sitzt in dem engen Sessel, kannst nichts dazu tun, die Hände bewegen sich und zucken sich, geht es zu einem Ziel, geht es in einen Abgrund, nur etwas brechen kannst du, das ist alles, aber es ändert nichts.“

Sie hat das Leben? Und immer die Hände immer? Die Hände mag es geben, die brauchen sich nicht, während die andere Form? Es muß ja sein und es ist ja ganz natürlich. Wissen die es über in den Händen? Nein, sie wissen es nicht.

„Sollte mal leben mit 180 Pfund wie unterer, mal neun, mal zehn, mal elf Schenken zwischen den Gelenken, drei Monate von ihnen unterwegs, den letzten Abend auf den 6081 kommen in jeder Schenke und ich jeder zweite ober brüte, den es auf der Bahn erwirbt, ein Pfund.“

Es ist kalt. Die Tiere in den Ställen drängen sich jetzt enger zusammen. In einem Stall lagen sie, wurde der Geruch geboren. Der Geruch. Bei den Tieren. Dort ist es warm. Die besten nicht soviel wie unterer. Sie brauchen keinen Geruch. Und wir haben keinen. Und wir brauchen uns nicht zusammen, nein, im Gegenteil.

Kann es nicht anders sein? Bin ich es ganz allein, der die Form öffnet mit jeder Schenke? Alle Pfunden werden darüber ist das ein Pfund wie das vom Stalle zu Pfunden? Es ist so schwer — wenn er eintritt. Ich höre es schon, wenn er eintritt. Dort ist die Hand.

Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos. Sie sprach, sagte nämlich langsam und bedeutungslos.

berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Steine schneiden aus dem Silberstein. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Das Gott zusammengeknüpft. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus. Die Pfandbesitzer berichten die Pfandbesitzer ihren Stammbaum keine Familienverhältnisse, aber der Grund erhält seinen Rhythmus.

Jugendbewegung

Kollektives Basteln

Die Helfer und Helferinnen der Kinderfreunde vom Bezirk Magdeburg-Anhalt hatten sich zu einem Kursus in Dessau zusammengefunden. Es war der erste Bezirkskursus in diesem Winterhalbjahr, der von recht vielen Ortgruppen besucht wurde. Gerade im Winter, wo die Gruppenarbeit zumeist an das Heim gebunden ist, nehmen die Bastelarbeiten in der Reihe der Heimveranstaltungen einen großen Raum ein. Um aber solche Bastelarbeiten erfolgreich durchführen zu können, muß der Helfer selbstverständlich wissen, worauf bei der Bastelarbeit Wert zu legen ist; auch muß er die Technik des Bastelns kennen. Der Zweck des Kursus war, den Helfern dieses nötige Müttzeug zu vermitteln und ihnen Anregungen zu geben.

Der Kursusleiter, Genosse Figenz (Kassel), führte in seiner Einleitung etwa aus: Das Basteln ist nicht Selbstzweck, sondern es kommt darauf an, im Kinde die schöpferischen Gestaltungskräfte zu wecken und durch Kollektivarbeit für eine Sache die Gemeinschaft zu fördern. Um zu dieser gemeinsamen Arbeit zu kommen, ist es erforderlich, der Gruppe Aufgaben zu stellen, die möglichst in naher Beziehung zum Gruppenleben stehen. Als Beispiele seien genannt: Plakate und Transparente für eine Veranstaltung anfertigen oder ein Papptheater zu bauen und die Puppen dazu selbst herzustellen oder ein Zellulosemodell basteln und ähnliches. Eine weitere Möglichkeit zum kollektiven Basteln besteht darin, gemeinsam Spielzeug anfertigen, um dieses dann der Arbeiterwohlfahrt zur Weiterleitung an bedürftige Kinder zur Verfügung zu stellen. Bei allen diesen gemeinsamen Arbeiten für eine Sache ist dem Gestaltungstrieb des einzelnen Kindes weitest Spielraum gelassen.

Nachdem die Grundforderungen, die für die Basteltätigkeit in den Gruppen zu stellen sind, klargestellt worden waren, konnte mit der praktischen Arbeit begonnen werden. Zunächst wurden einige Transparente angefertigt. Mit Kohle wurde die Aufschrift vorgezeichnet und dann mit Farbe nachgezogen. In kaum einer Stunde hingen bereits im Tagungsraum mehrere Transparente mit Aufschriften wie: Wir halten zusammen! Wir sind Rotte! usw. Darauf wurde die Schere zur Hand genommen und aus Buntpapier die verschiedensten Sachen angegeschnitten und auf schwarze Pappe gefestigt. Einige Helfer versuchten sich bei der Herstellung von Laternen aus Pappe, andere bauten solche aus Nistholz. Die Helferinnen fertigten Dachpuppen an, während einzelne Helfer aus Holzleiten bewegliche Figuren herstellten. Für Puppenspiele braucht man des öftern exotische Tiere. Auch auf diesem Gebiet wurde geübt, wie man aus Pappe leicht große Tierköpfe aller Art, die sich die Puppenspieler dann über ihren Kopf stülpen, basteln kann. Aus gelochtem Zeitungspapier und Roggenmehl wurde eine Masse angerichtet, die sich vorzüglich zum Modellieren

von Kasperle-Köpfen eignet. Auf diese einfache und billige Art kann sich jede Gruppe leicht ihr Kasperletheater selbst schaffen. Es ist nicht möglich, alles anzuführen, was sonst noch für Bastelzwecke geeignet ist und auf dem Kursus versucht wurde. Die beiden Tage waren bei dieser gemeinsamen Beschäftigung sehr schnell vergangen. Mit der Aufforderung, die vielseitigen Anregungen des Kursus nun auch praktisch in den Ortsgruppen zu betreiben, konnte Genosse Seibert den mit viel Eifer erfolgreich durchgeführten Kursus schließen.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.

Neue Neuschabl. Die Weihnachtsester fallen aus. Abends im Heim der Kinderfreunde: 10 Pfennig mitbringen! — Denkt an die Elvkecker-Mittwoch! Alle Neuschabl. Heute, Dienstag, 8 Uhr abends, in der Schule Weihnachtsester mit Mittklee. **Übersicht.** Dienstag Mite fallen Weihnachtbrüche. — Zweites Weihnachtsesterfest, früh 9 Uhr, Weihnachtsester auf dem Jungborn. Alle Gruppen können kommen. Vergesst die Mittklee nicht! **Schau.** Die Veranstaltung fällt heute aus. Nächste Zusammenkunft erst wieder am Dienstag, dem 6. Januar. **Mittklee.** Dienstag 20 Uhr Deiterer Abend. — Donnerstag, früh 8.30 Uhr, treffen sich alle Kasperlfahrer am Köbner Platz. **Herleier-Gruppe.** Unsere Weihnachtsester fällt wegen Raumschwierigkeiten aus.

Freie Gewerkschaftsjugend.

Angestelltejugend im BHM. Am ersten Weihnachtstag nehmen wir an der Feler der Sportgruppe in den Mittstädter Bürgerläden teil. — Badau: Untere Gängele fahren Weihnacht 4 Tage nach Meuselroda. Treffpunkt erster Feiertag 8.15 Uhr Bahnhof. Die Veranstaltung im zweiten Feiertag im Heim findet unter Leitung der älteren Mäder statt. Sonntag, den 24. Dezember, müssen alle Seidenbergfahrer um 19 Uhr im Heim sein; 5 Mark mitbringen. Letzte Vorbereitung der Fahrt. — Seidenberg: Alle Seidenbergfahrer treffen sich am Donnerstag um 5.30 Uhr vor dem Bahnhofsplatz. Am Sonntag treffen wir uns um 8 Uhr am Papierkorb auf Seidenberg. Die Seidenbergfahrer sind am Montag, dem 20. Dezember, in Seidenberg. Neuschabl. Am Sonntagabend im Jugendheim Mebeck ein Sonntagabendfest. Abbruch des Feiertags in der Sandgrube vor dem Heim. Treffpunkt Sonntag 19 Uhr oder Seidenbergstraße 19.30 Uhr. Wer von den anderen Gruppen teilnehmen will, ist hiermit eingeladen. Mittwoch bezieht sich auf jeden Fall.

Metallearbeiterjugend. Achtung, Jungkollegen! Alle Bücher aus unserer Jugendbibliothek müssen am Sonntag abgegeben werden. — Am Sonntag gehen wir ins Jugendheim Neuschabl, Kastanienstraße, zum Festabend der KVF. — V e t e r a n e n heute, Dienstag, 20 Uhr, im Franke-Jugendheim Seidenberg.

Fabrikarbeiterjugend. Heute, Dienstag, abends 7.00 Uhr. Bunter Abend in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28. Für Überraschungen ist gesorgt.

Kinderfreunde Magdeburg.

Bezirksleiter Endgültige Meldungen zur Reisesahrt bis Sonntag, den 28. Dezember, an Genossen Hermann Weilers, Braunschweiger Straße 71. **D.** Heute, Dienstag, sind wir alle im Heim. Das Geld für Reisesahrt (2 Mark) nehmen Weihnacht entgegen; Friedländerstraße-Werber: Heim Sommer, Gartenstraße 7; Gracan-Anger; Walter Springer, Rudowig-Franke-Straße 5.

Naturfreundejugend.

Schulvorleiter. Heute, Dienstag, 20 Uhr, Turnhalle Stendaler Straße; Turnschloß mitbringen! Sonntag, den 28. Dezember, 8.30 Uhr, treffen an der Holzbrücke zur Fahrt; 2 Mark mitbringen. — Mittwoch und Freitag fallen die Veranstaltungen aus.

§ Vor Bericht

Bernünftige Straffullis

Mit der Lösung des Problems der Arbeitslosigkeit dürfte auch die Frage der riesenhaft gestiegenen Kriminalität gelöst sein. Wieder einmal stand ein junger Mann von kaum 20 Jahren in der Anklagebank, bezichtigt, gestohlen zu haben, und zwar durch Einbruch. Da er schon einige kleinere Diebstähle begangen hat, neben einer Vorstrafe wegen Wetzens, lag Mißfall vor, auf dem bei Verfassung mildernde Umstände ein Jahr Zuchthaus fehl. Er hat irgendwas alte Kupferrollen, 1 Tabakspfeife und 1 Paar Schuhe gestohlen. Er gestand alles ein, dann erhielt er noch einmal die Milde des Gerichts. Immerhin wurde er zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Aber der Richter rechnete ihm die Untersuchungshaft mit 1 1/2 Monaten an. Außerdem soll er auf die letzten 5 Monate der Strafe eine Bewährungsfrist von 3 Jahren erhalten.

Das war ein vernünftiges Urteil. Der Richter begründete es damit, daß der Verurteilte durch dieses Urteil als wohnungs- und arbeitslos Mensch einmal über den Winter kommt, dann aber so zeitig keine Freiheit wiedererhält, daß ihm durch die Gefangenensicherung im Sommer zur Erntezeit Arbeit vermittelt werden kann.

Während sich der erste Fall vor dem Schöffengericht Magdeburg unter Leitung des Landgerichtsrats Grieb abspielte, trug sich der folgende Fall vor dem Amtsgericht (Einzelschlichter Amtsgerichtsrat Lüddecke) zu.

Es handelt sich ebenfalls um einen jungen, aber bereits verheirateten Mann. Er selbst hat keine Eltern mehr. Die Not war groß. Seine Frau lebt bei ihren Eltern. Er beging, wie schon einmal, irgendeine Straftat, für die er 8 Monate Gefängnis erhielt. Er ist weder ein Gewohnheitsverbrecher, noch kann man von verbrecherischen Neigungen bei ihm sprechen. Es war vielmehr eine ausgesprochene Nothandlung, die er beging.

Anwalt und Richter wurden sich einig, dem jungen Verurteilten die ganze Strafe auszusparen, wenn seine Schwiegereltern ihn wieder in ihrem Hause aufnehmen wollen.

Warum diese Entscheidung? Einmal weil man weiß, hat er sein Dach über dem Kopf, Anhang und Essen, dann führt er sich strafrei; und zweitens, weil er eben gerade darum zu schade ist, in der Gefängnisgesellschaft erst zum schlechten Menschen zu werden.

Für die Partei

Drucken wir Cuitungsblätter, Versammlungsanzeigen, Flugblätter, Waueranschläge usw. Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co., Magdeburg.

Keine Weihnachtsfreude ohne Gramophon!
Größte Auswahl! Vorspiel bereitwilligst!
Günstigste Kaufbedingungen
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg - Aschersleben - Stendal

Verwandten Freunden und Bekannten
geben Sie Ihre Verlobung oder Vermählung zweckmäßig unter Familien-Anzeigen in der **Volksstimme** bekannt

Stadt-Theater
Dienstag, 28. Dezember, 15 Uhr, Geschl. Vorstellung f. d. W. **Petersens Mondfahrt**
30 bis 29.10.19. 2. Abb. Preisgr. 1.00 Spielplanänderung statt Salome **Wärm im Wasserglas**
Mittwoch, 24. Dezember, 8.15 Uhr, Geschl. **Die Meistersinger von Nürnberg**
Donnerstag, 25. Dezbr., 18.00 bis 22.00 Uhr. Außer Anrecht. Bestpreisplatz **Die Meistersinger von Nürnberg**
Band Sachs, Kammer-sänger Hoftheater a. G. Sonntag, 4. Uhr, Sonntag 2 U. statt. Preise v.30 Pr an **Die Meistersinger von Nürnberg**
Freitag, 26. Dezbr., 15.11. Nach Anrecht Freitag 2 U. **Die Meistersinger von Nürnberg**
Freitag, 26. Dezbr., 15.11. Nach Anrecht Freitag 2 U. **Die Meistersinger von Nürnberg**
Freitag, 26. Dezbr., 15.11. Nach Anrecht Freitag 2 U.

Zentraltheater
1. Wellna. hstielertag nachm. 4. U. (erm. Pr.) u. abds. 8 Uhr
2. Weihnachtsester ag nachm. 4.30 Uhr (erm. Preise) u. abds. 8 Uhr
Die gr. Weihnachtsester-Operetten-Premerel **Bhm. Musikanten**
Orbst Operettenerg. am Leipz. Operetten-Theater Gewöhnliche volk-ümliche Preise
Die 3 letzten Auf-übungen des reizenden Kindermärchens **Rotkäppchen** finden nur noch am 2. Weihnachtsester nachm. 2.10 Uhr, Sonnab. 4.10 Uhr u. Sonntag 2 U. statt. Preise v.30 Pr an **Bhm. Musikanten**
Operette von B. Grün

Aropepsin
Dr. Bisler's aromatischer Pepsin
Er hilft sicher bei Verdauungsstörungen jeglicher Art und ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Frisch aus der Oelmühle
das Lit. Salatöl 1.00 Das Lit. Mohöl 1.35
Ausgabe bei Wiwa, Hassebachstr. 5

Apotheken-Schluß am Heiligabend
Die Apotheken, welche am 24. Dezember keinen Nachtdienst haben, schließen bereits **um 6 Uhr**

Sigarenn - Tabak
Aus eigener Fabrikat. zu alten Vorzugspreisen
Daden Sie sich reichlich ein zum alten Zoll. ab. **Willy Walter-Wiwa, Hassebachstr. 5.**

Anzeigen über Wohnungsgesuche sowie **Wohnungstauschangebote**
haben bei dem großen Zeitkreis der „Volksstimme“, der sich über fast alle größeren Orte anderer Verbreitungsgebiete erstreckt, fast immer Erfolg.
Frach. Smoking- und Gehrod-Betrieb Möbel, Fischlerer 29
Ankaut
Meyer

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verstarb nach kurzem schwerem Leiden unsere liebe Mutter Schwester, Schwieger- und Großmutter, die Witwe **Marie Dittmar**
geb. Müller
im 71. Lebensjahr.
Namens der trauernden Hinterbliebenen **Karl Schübe und Frau**
Else geb. Dittmar
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 24. Dezember 1930, 12.30 Uhr, auf dem Friedhof statt.

Verreist!
Dr. Heise
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Brotter Weg 160

Sozialdemokratische Partei
Magdeburg.
Nach schwerer Krankheit verstarb unser lieber Genosse **Gustav Zupke**.
Der Verstorbenen gebihrte der Partei seit 1906 an.
Ehre seinem Andenken.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 21. Dezember starb unser Mit- glied **Otto Wiener**.
Dreher, an Herzleiden, 31 Jahre alt. Ehre seinem Andenken!
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 24. Dezember, nachmittags 4. Uhr, in der Kapelle des Friedhofes statt. Die Verwaltung.

Hofapotheke
Brotter Weg 153
Gegen Würmer!
(Spul- und Madenwürmer)
Spezialmittel für Erwachsene und Kinder

Dankagung
Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die unsern lieben Feindgegnen die letzte Ehre erwies, sei hiermit auf das innigste dankt. Bei der Beerdigung der Verstorbenen bedienten Herrn Lehrer Berg, dem Hof- und der Belegschaft der Firma Louis Wändel, dem Beerdiger-Verband und den Bewohnern des Sauf- Stendaler Straße 3 **Ame Erna Wader, geb. Hofe Familie Noe**

Am 22. Dezember verschied nach kurzem Kranken- leiden an Herzschlag unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- mutter und Großmutter, Frau **Ella Simon geb. Steinthal**
im 76. Lebensjahr.
Magdeburg, Karllstraße 6
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beisetzung findet Donnerstag, den 25. Dezember, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des Jüdischen Friedhofes aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Am Montag, dem 22. Dezember mittags 11 Uhr, ent- schied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber, stets reufordener Vater, unser lieber Bruder, Onkel und Schwager, der **Niechbahn-Wiffner**
Fritz Nücher
im vollendeten 45. Lebensjahr.
Magdeburg-Wuckau, den 28. Dezember 1930
Schönefelder Straße 10
Im tiefsten Schmerz
Frau Anna Nücher
geb. Hoff und Sohn
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 27. De- zember, von mittags 11.30 Uhr, von der Kapelle des Budauer Friedhofes aus statt.
Nurte sanft du Liebes gutes Herz,
Dir ist wohl, uns bleibst der Schmerz!

Möbel Garderobe
Kunststoffe gegenstände aller Art, Fahrräder u. Spielzeug nimmt zur Anktion **E. Ritter, Auktionator, Stephansbrücke 10, Telefon Nord 20520**

Baumständer 50 Pf.
Großer Preisabbau in allen Abteilungen
Spielwaren
Glas, Porzellan, Steingut, Holz, Bürsten, Korbwaren, Stahlwaren, Blechwaren, Lederwaren, Eisenwaren
Geschenkartikel
Kaufhaus Karlner
Große Biesdorfer Straße 29/30

Wilhelm-Theater
Dienstag, 28. Dezember, 20 Uhr (W.B. 10) **Meine Schwester und ich** Raet. in beschr. Anzahl! **Mittwoch, 24. Dezember, 8.15 Uhr, Geschl.**
Donnerstag, 25. Dezbr., 15.11. Off. Vorstellung **Der Musterritt** zu 6.25 15.11. Off. Vorst. Das öffentlichste Vergerents

Radio
Wenig gebrauchte Netz-Geräte sehr billig
Trichterlose moderne Sprechapparate wenig gebraucht sehr billig
Pabst
Georgenstr. 4
2 neue Federbetten
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 40.00 Pf., mit rottem prachtvollem Julett zu verkaufen.

Garderoben-Schränke
in eiche, nußbaum, birze, eisenbeton, billig abzugeben
Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt!

~ ~ ~ ~ nun noch



die Bücher

Ihrem Jungen einen Ergänzungskasten für seinen

Matador-Baukasten

einen guten Musik-Apparat und

die neuesten Schallplatten

die sinnvollen Festgeschenke

aus unserem reichhaltigen Lager

**BUCHHANDLUNG
VOLKSSTIMME**
MAGDEBURG - ASCHERSLEBEN - STENDAL

Kulturfilmbühne

Donnerstag, den 25. Dezember

Freitag, den 26. Dezember,

3, 5.30 und 8 Uhr, in der „Stadthalle“

Unser Festprogramm



Der Schwarzwald

Ein Film von Deutschlands herrlichem Gebirge unter Verwendung erstklassiger Musik

Dr. Doolittle und seine Tiere

Ein ungemein bezaubernder Lotte-Reiniger-Film, der zu den besten Filmschöpfungen unserer Tage gehört!

Das Philharmonische Orchester

Leitung: Kapellmeister Ernst Eggert
Musikalische Einleitung:

Melodienkranz aus „Schwarzwaldmädel“

Eintritt **75** Pfennig

Schüler unter 14 Jahren und Erwerbslose 30 Pfennig.
(Volksbühnenmitglieder 60 Pfennig nur im Vorverkauf)

Karten: Helorichshofen, Volksstimme, Barasch u. Volksbühne.

Zum Weihnachtsfest und zu Silvester nur Thams & Garfs- Weine - Spirituosen Liköre

Große Auswahl! Billigste Preise!

Beim Einkauf von 10 Flaschen Wein erhalten Sie

1 Flasche als Werbebeigabe

Außerdem unsere wertvollen Gutscheine!

Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs

Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden, Bleichsucht und Blutarmut

hilft dir

das Kreis-Eisen-Moorbad Bad Liebenwerda

Neue technische Leitung Man verlange Prospekt

Stehbierhalle Wilhelma

Wübbeler Straße 129
Inh. Onkel Gerh. Spez. Diverse Suppen
Feller 20 Pf.
Belegte Brötchen 10 Pf.
H. Mittenbier

35% billiger



Schranksapparate

Mk. **85.-**
Größte Auswahl
in Platten

Radio

Mende, Huth,
Lumophon, Seibt, Nora
Teilzahlung

Pabst

Georgenstr. 4
Eingang neb. Barasch

Zum Feste
ist ein gutes
Bier das Beste

Pilsner Urquell

Münch. Pschorr-Bräu
Animator, Edelhell, Dunkel

Kulmb. Reichel-Bräu
Kristall-Hell, Dunkel

Bestellungen auf Fässer, Flaschen u. Siphons
an die Generalvertretung

Fr. Wartemann

Biervertriebs-G. m. b. H.
Regierungstr. 28 - Tel. 31988

OTTO WOLTERS

Bitte besuchen Sie mich

STEBBIERHALLE

Ecke Bahnhofstr. und Kölner Str. 9

Rochbücher

für den
einfachen Haushalt
von 2.00 Mark
bis 10.00 Mark
Büch. Volkstimme

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Am Sonntag, den 23. Dezember 1930, vor-
mittags 10 Uhr, findet bei Bed. Knochenhauer-
ufer 27/28, die

Branchenversammlung der Sel- zungsmonteur und Selter

Tagungs-
ordnung: 1. Stellungnahme zu
den Vorschlägen der Arbeitgeber (8 4 des
Mantelvertrags); 2. Branchenangelegenheiten.

Bitte,
essen Sie Weihnachten zu Mittag
und erleben Sie die anderen
Stunden des Festes in den ange-
nehmen Gesellschaftsräumen von

Fuhrmanns Weinstuben

Himmelreichstraße 4/5

— Tischbestellungen erbeten unter Nr. 30746. —
Zur großen Silvesterfeier mit Ball sind Programme
und Eintrittskarten an unserem Büfett zu haben.

Nordseefischhalle

Grüne Armstraße Tel. 231 76
Inhaber Fritz Tomczkowski

Zum Feste empfehle:

Lebende Fische: Karpfen,
Schleie, Aale und Hechte,
prima Spickaal

Pommersche Gänsebrüste sowie
sämtliche Fisch-Delikatessen

Felle u. Häute

kauft stets zu realen Preisen

C. W. Schönemann

Gegründet 1852

Inhaber Hermann Schönemann

nur Georgenplatz 14
im „Goldenen Arm“, Hof rechtl.
Fernruf 243 78

Rundfunk

Mittwoch, 24. Dezember.

- 14.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Gebrüder Steiner.
- 16.00: Aus dem Dom zu Magdeburg: Christweiser 1830. Ausf.:
Magdeburger Dom-Chor.
- 17.00: Köln: „Christlinds Erdenreise“. Märchenoper von Gust. Aneip.
- 18.15: Köln: Aus der Gr. Messehalle: Orgelkonzert. Weihnachts-
lieder. Ausf.: Prof. S. Bachem.
- 18.35: Köln: Das Geläute der „Deutschen Glode am Rhein“.
- 18.45: Stille Stunde.
- 19.30: Leipzig: Orchesterkonzert. Leipziger Sinfonie-Orchester.
- 21.00: Königsberg: Weihnacht. Mittw.: Margarethe Albrecht (So-
pnan), Gertrud von Borzestoff (Alt), Jol. Boerner (Tenor),
Dr. Edwin Roh (Bass). Ein Kammerorchester.
- 22.00: Turmmusik und Weihnachtslegenden. Rostocker Bläserbund.
- 23.30: Aus der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik,
Charlottenburg: Kammerchor Caecilia.

Deutsche Welle. Mittwoch, 24. Dezember.

- 10.00: Mitteilungen des Reichsföderbundes.
- 11.30: Pandm. Lehrer S. Boigt: Bedeutung des Vogelschutzes für
Schadlingsbekämpfung.
- 15.00: Kinderstunde. Runderbunt.
- 16.00: Hans Marckall: Große Dichter am Christabend.
- 16.30: Hamburg: Unterhaltungskonzert.
- 17.00: Köln: „Christlinds Erdenreise“. Märchenoper von Gust. Aneip.
- 18.15: Köln: Aus der Gr. Messehalle: Orgelkonzert. Weihnachts-
lieder. Ausf.: Prof. S. Bachem.
- 18.35: Köln: Das Geläute der „Deutschen Glode am Rhein“.
- 18.45: Breslau: Aus: „Es kumpt ein Ich geladen“. Deutsche
Volkslieder und Sprüche von Christi Geburt. Mittw.: Gerda
Specht (Alt), Gerhard Bertermann (Bass) u. a.
- 19.30: Leipzig: Orchesterkonzert. Leipziger Sinfonie-Orchester.
- 21.00: Königsberg: Weihnacht. Mittw.: Margarethe Albrecht (So-
pnan), Gertrud von Borzestoff (Alt), Jol. Boerner (Tenor),
Dr. Edwin Roh (Bass). Ein Kammerorchester.
- 22.00: Hamburg: „Weihnacht auf hoher See“. Vom Dampfer
„Sutlgart“.
- 22.45: Berlin: Turmmusik und Weihnachtslegenden. Ausf.: Rostock-
er Bläserbund.
- 23.30: Aus der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik,
Charlottenburg: Kammerchor Caecilia.

Unsere diesjährige Weihnachtsnummer

liegt drei Tage auf. Allen Geschäftsleuten, Restaurateuren, Lokalinhabern,
Vereinen usw. bietet diese Ausgabe eine besonders günstige Gelegenheit
zur Verbreitung ihrer Empfehlungs-Anzeigen. — Wir bitten, Inserate für die
Weihnachtsnummer uns bis spätestens am Mittwoch, 24. Dezember,
vormittags 9 Uhr, aufzugeben, damit wir für die wirkungsvolle Ausstattung
der Anzeigen die nötige Sorgfalt verwenden können.

Verlag Volksstimme ♦ Fernsprecher 23861-65

Tanzpalast Mittwoch (Heiligabend)
Große
**Junggesellen-
Feler**
Konzert, Kabarett, Einfagen,
Überraschungen

**Leder - Jacken
Handschuhe**
Qualitätsware billig!
P. Dallchow Kantstrasse
Schwibbogen 1

Junkerklause
Große Junterstraße Nr. 14a
Treffpunkt der Junggesellen am
Heiligen Abend zur gemütlichen
Weihnachts-Feier
Gleichzeitig allen meinen werten Gästen
ein frohes Fest! **Georg Specht**

Barberina